Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Sport", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Verlag und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post ¼ „ 1.80, 2 „ 1.20, 1 „ 0.60; Bestellgeld ¼ „ 0.42, 2 „ 0.28, 1 „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Aßmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Blutinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, [illegible] Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Riechenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schötmar, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Sieckholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wabbenhausen, Wahrentrup, Wehmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D., Wellentrup b. B., Welt, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 213. Detmold, Mittwoch, 11. September 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Jedem etwas" Nr. 36.

Das Kaisermanöver 1907.

Zweiter Tag.

Heiße Kämpfe.

Höxter, den 10. September.

Die Märsche und Gefechte von gestern und heute mit ihrer ausgiebigen und vorzüglichen Kavallerie-Aufklärung auf beiden Seiten haben die roten und blauen Führer genügend die Absichten und Stärke ihres Gegners erkennen lassen. Es gestattet daher der Chef des Generalstabes der Armee, die Sonderlagen für beide Parteien bekannt zu geben: Die vom Vorabend der Kaisermanöver-Bewegungen an in das Vertrauen der Oberleitung gezogene Presse darf heute den Schleier lüften, mit dem bisher erfolgreich alle Dispositionen umgeben worden waren.

Zur Orientierung und gleichzeitig in teilweiser Rekapitulation des gestrigen Tages seien zunächst diese Kriegslagen in der offiziell ausgegebenen Form dem Gefechtsbericht vorangesetzt.

Allgemeine Kriegslage.

Eine rote Armee wurde am 5./6. September zwischen Dülmen und Lünen von einer blauen Armee geschlagen und gegen den Teutoburger Wald zurückgedrängt.

Besondere Kriegslage für Blau.

Von den zur Verfolgung des geschlagenen Feindes vorgehenden Kavallerie-Divisionen war Kavallerie-Division A (blau) am 7. September in die Gegend von Lippstadt gelangt und hatte festgestellt, daß der linke Flügel des Gegners über Hamm auf Wiedenbrück zurückging. Südlich dieser Linie war nur schwache feindliche Kavallerie angetroffen worden.

Das vom Rhein her noch im Antransport begriffene VII. Armeekorps wurde daraufhin mit der 13 und 14. Infanterie-Division über Hagen—Arnsberg mit der 41. Infanterie-Division über Marburg—Kassel bis in die Gegend von Warburg weitergefahren, wo es seit dem 8. September früh ausgeladen wird. Den Schutz der Transportstraßen und der ersten Ausladungen übernahm Kavallerie-Division A sie wurde dem Korps unterstellt, ihre bisherige Aufgabe anderer Kavallerie übertragen.

Der kommandierende General des VII. Armeekorps erhielt den Auftrag, gegen Flanke und Rücken des Feindes vorzustoßen.

Beim Eintreffen des Generalkommandos in Warburg am 9. September 3 Uhr früh stehen: Stab 41. Infanterie-Division und 79 Infanterie-Brigade bei Liebenau, 13. Infanterie-Division mit schwerer Artillerie um Warburg, Kavallerie-Division A bei Lichtenau. Von 4 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags wird der Rest der 41. Infanterie-Division in Hofgeismar und Hümme, die 14. Infanterie-Division in Warburg und Scherfede ausgeladen werden.

Das Oberkommando hat aus Drensteinfurt mitgeteilt, daß die Arrieregarden des Feindes am 8. September abends in Linie Wiedenbrück—Glandorf standen; die blaue Armee werde am 9. September aus der Linie Beckum—Telgte den Vormarsch fortsetzen, rechter Flügel auf Wiedenbrück.

Kavallerie-Division A meldete, eine lange Kolonne aller Waffen, anscheinend der linke Flügel des Feindes, sei am 8. September nachmittags auf der Straße Wiedenbrück—Neuenkirchen marschiert. Horn war vom Feinde frei; dagegen mußten Patrouillen vor stärkeren feindlichen Kavallerie-Abteilungen bei Schwalenberg und Blomberg ausweichen. Patrouillen der 13. Infanterie-Division waren zwischen Brakel und Vörden auf Kavallerie-Abteilungen des Gegners gestoßen; südlich der Nethe wurden nur feindliche Patrouillen gesehen.

Besondere Kriegslage für Rot.

Die rote Armee zieht Verstärkungen über die Weser heran und beabsichtigt, den Kampf am Teutoburger Wald von neuem aufzunehmen.

Auf dem linken Flügel der Verstärkungen ist das X. Armeekorps mit Kavallerie-Division B (rot) vorgerückt. Am 8. September abends steht das Korps mit je 1 Infanterie-Division an der Straße Hameln—Lügde und Bodenwerder—Rischenau, Kavallerie-Division B zwischen Stadtoldendorf und Holzminden.

8 Uhr abends erhält der kommandierende General in Grohne folgendes Telegramm:

„A. H. Q. Bielefeld 8. September 7.30 Abds.

Armee hat mit Arrieregarden in Linie Glandorf—Wiedenbrück Halt gemacht und wird morgen bis an den Teutoburger Wald zurückgehen, linker Flügel auf Detmold.

Der Feind erreichte heute mit seinem rechten Flügel Beckum. Starke feindliche Kavallerie wurde im Anmarsch von Lippstadt über Geseke auf Wewelsburg gemeldet; im übrigen war die Gegend zwischen Paderborn und Lippstadt vom Feinde frei. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird mindestens ein feindliches Armeekorps vom Rhein her mit der Eisenbahn über Hagen herangeführt. Ausladungen sollen seit heute Vormittag in Scherfede und Warburg stattfinden.

Werfen Sie den von dort zu erwartenden Gegner zurück.

Die 17. Infanterie-Division ist zu Ihrer Unterstützung bestimmt. Sie wird mit der Eisenbahn nach Hannover vorgeführt und trifft dort am 9. September von 12.30 früh ab mit halbstündiger Zugfolge ein. Den Weitertransport von Hannover haben Sie nach eigenem Ermessen zu veranlassen.

Armee-Oberkommando."

Vor den Aufklärungs-Abteilungen des X. Armeekorps waren am 8. September feindliche Patrouillen in Richtung auf Driburg zurückgegangen. Kavallerie-Division B hatte bei Brakel und Beverungen schwache feindliche Kavallerie festgestellt.

Selbst ein 40pferdiger Mercedeswagen zieht, bei aller Schnelligkeit der Beförderung, der Manöverberichterstattung technische Grenzen. Das sehr durchschnittene, zum Begegnungsgefecht hervorragend geeignete, aber oft unübersichtliche Gelände südlich von Brakel und Höxter macht es bei der Gleichzeitigkeit der Kämpfe auf den verschiedenen Flügeln oft unmöglich, selbst größere Aktionen schon am selben Tage in den Rahmen des Gefechtberichtes einzufügen. Es ist deshalb zu der Schilderung der gestrigen Zusammenstöße der ziemlich heftige Kampf nachzutragen, der sich am Hampenhäuser Berg, einer langen Erhebung südlich von Erkeln, zwischen der 20. roten und 13. blauen Infanterie-Division abspielte und anfangs den Westfalen einen schönen Erfolg gebracht hatte. Hier, dicht am Netheabschnitt geschlagen, wäre Exzellenz von Stünzner und mit ihm seine Armeeoberleitung am Teutoburger Walde in einer äußerst schwierige Lage gekommen, wenn nicht die brave 19. Division und ihr gestriger 60 Kilometer-Gewaltmarsch den Tag und die Situation für Rot gerettet hätte. Dank des rechtzeitigen Eintreffens der Division Lynker hatte das X. Armeekorps sich bis auf eine deutsche Meile südlich der Nethe vorschieben und dies Defilee festhalten können. Der blaue Führer war dann mit seinem Vorposten in der Linie stehen geblieben, an der gestern vor den Augen des Kaisers das kavalleristische Präludium — B gegen Teile der 13. Division — sich abgespielt hatte. Das blaue Gros biwakierte zwischen Peckelsheim und Natzungen.

Bei dem bekannten Temperament des kommandierenden Generals des VII. Armeekorps durfte es nicht Wunder nehmen, wenn der gestern verloren gegangene Erfolg Exzellenz v. Bissing's Nachtruhe beeinträchtigte und ihn zum schnellen Handeln drängte. Schon um 3 Uhr morgens wurde die 41. Infanterie-Division, bestehend aus den Regimentern 158, 159, 82, 83, dem Pionierbataillon 7, 2 Abteilungen der 11. Artillerie und dem 5. Dragonerregiment aus Hofgeismar, gegen den linken feindlichen Flügel über Borgholz vorgetrieben und stieß, noch in voller Dunkelheit, bei Rothe auf die Division Graf Kirchbach. Durch seine Radfahrer-Kompagnie bei Zeiten gewarnt, ließ der rote Divisionskommandeur am Schmerberge seine Mecklenburger und Hanseaten eine stark konzentrierte Stellung einnehmen und schlug den kurz vor dem Hellwerden aus naher Entfernung einsetzenden Angriff entschieden zurück. Zu den beim mißlungenen Anlaufe stark durcheinander gekommenen Regimentern der Brigaden Gerstein und Mathy ritt kurz nach 5 Uhr der Kaiser heran, wünschte den Musketieren einen guten Morgen und lobte das etwas wilde, dafür aber umso kriegsmäßigere Bild, das auf den steilen Hängen bei Titelsen und dem Hesseberg die Morgensonne beschien.

Während das Schicksal seiner einen Division hier um den ersten Hahnenschrei schon besiegelt war, führte wenig später, gegen 6 Uhr, der rote Führer die 13. Division gegen Natingen an und erzielte zunächst auch einen Teilerfolg. Mit großem Elan gingen die schönen westfälischen Regimenter der Division von Zwehl über das Dorf hinaus vor und warfen im hitzigen Feuergefecht die hier auftretende gegnerische 20. Division nördlich, gegen die Todtenköpfe, zurück. Regiment 55 und 57 mit Maschinengewehren brachten die Mitte der roten Stellung ins Wanken und hätten gewiß einen vollen Erfolg gehabt, wenn nicht die auf Borgholz zurückflutende 41. Division die Fußtruppen der 13. Division ohne Anlehnung nach rechts gelassen und so zum schließlichen Zurückgehen auf Borgentreich gezwungen hätte. Wahrscheinlich hätte es der allzudichten Kolonnen bei Rot und des Spieles der Regimentsmusik bei einem Bataillon der Reserve nicht bedurft, um General von Zwehl von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß er weichen mußte. Im übrigen geschah aber Angriff, Verteidigung und Abbrechen des Gefechtes so durchaus kriegsmäßig und in solch vorzüglicher Haltung, daß Westfalen und Hannoveranern dafür und ihrer Ausbildung alle Anerkennung gebührt.

Noch später, erst gegen 8 Uhr vormittags, ging schließlich die dritte rote, die linke Flügeldivision zum Angriff über. Ein einleitender Artillerie-Zweikampf der Regimenter 43 und 7 gegen die 19. Feldartillerie-brigade, von Zimmermann, wurde von den Schiedsrichtern für die 19. Brigade entschieden. Gegen das Dorf Hampenhausen, das kurze Zeit im Besitz der blauen Infanterie war, zeigten sich dazu — nach dem Schiedsrichterspruch — die Haubitzen der Abteilung Thiemig des Verdener Regiments besonders erfolgreich. Während dies Duell nördlich von Frohnhausen seinen Verlauf nahm, hatte die Division Lynker, die mit der Brigade von Oertzen, nach Westen umfassend, ausgezogen war, den blauen Feind bei Liddessen in die Flanke gefaßt und durch ihr Eingreifen die Lage der Bissing'schen Führung auch auf dem linken Flügel stark gefährdet. Zwar versuchte die blaue Kavalleriedivision bei Hampenhausen einen rettenden Todesritt gegen die Regimenter 73 und 74, da ausblieb der Erfolg aus, und schon vor 10 Uhr morgens war auch die 14. Division im vollen Rückzuge begriffen.

Mit rücksichtsloser Energie wurde von Rot die Verfolgung der nunmehr in drei Etappen geschlagenen Blauen aufgenommen. Wie die Kletten hing sich die Kavallerie-Division B an den weichenden Feind und gewann bei Peckelsheim sogar den Rücken der Brigade von Henning, die mit verkehrter Front kämpfend, sich gegen die mecklenburgische Dragoner- und die brandenburgische Brigade sehr ihrer Haut zu wehren hatte und schließlich von den Driesen-Kürassieren, ihrer Divisions-Kavallerie, mit Unterstützung der 7. und 14. Kavallerie-Brigade, herausgehauen wurde.

Ueber alle Straßen, die rechts und links von Borgentreich nach Warburg zu führen, wälzte sich — in guter Ordnung freilich und ohne Nachzügler liegen zu lassen — das westfälische Korps dem Diemelabschnitt zu und war unter wiederholten Arrieregardengefechten und dank geschickt eingenommener Artillerie-Aufnahmestellungen gegen 1 Uhr heil in die Linie Menne—Dössel—Rösebeck gekommen. Hinter dem rechten Flügel dieser Stellung ragt der Desenberg, 350 Meter hoch, weit ins Land. Vielleicht wird dort bei dem sicher zu erwartenden morgenden Angriff des X. Korps der Schlüssel der blauen Verteidigung zu suchen sein.

Der Erfolg von Rot war so durchschlagend, daß unter den fremdherrlichen Offizieren die Mär entstanden war, der Kaiser selbst führe die Hannoveraner, Oldenburger, Braunschweiger, Mecklenburger und Hanseaten des verstärkten X. Armeekorps. Das Gerücht konnte alsbald auf seine Grundlosigkeit hin festgestellt werden, denn noch um 1 Uhr weilte der Kaiser südlich des Bannenberg in Beratung mit der Manöverleitung und dachte an kein persönliches Eingreifen. In den Sieg des Generals von Stünzner bringt diese kleine Episode einen besonderen, pikanten und sicherlich schmeichelhaften Einschlag und Ausklang.

Das Wetter ist heute in noch besserem Maße als am ersten Tage seinem Hohenzollernrufe treu geblieben. Wiederum gab es einige marode Reservisten und andere Marschkranke; das „schlappmachende" Chausseegrabenbild von gestern blieb aber den zahlreichen Zuschauern erspart. Nur der männermordende Kraftwagen soll verschiedentlich trübe Verlustziffern gezeitigt haben.

Otto von Loßberg.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 11. September.

Ist Deutschland finanziell gerüstet?

Die abnormen Geldverhältnisse der letzten Zeit, die jedem Wirtschaftspolitiker ernstliche Bedenken erwecken müssen, haben dem Legationssekretär a. D. Dr. jur. A. von Föcher Veranlassung gegeben, in einer Broschüre unter dem obenstehenden Titel die Motive einer geradezu beispiellosen Entwicklung ins Auge zu fassen und die finanzielle Lage Deutschlands im Zusammenhang mit den internationalen Verhältnissen einer Untersuchung zu unterziehen. Die Ausführungen der Broschüre verlieren gewiß nicht durch die Tatsache an Interesse, daß sie bereits früher vereinzelt veröffentlicht wurden und ihr Erscheinen damals zu einer lebhaften Polemik Veranlassung gab. Nur der letzte Aufsatz trägt mehr den Charakter der persönlichen Erwiderung, steht aber inhaltlich zum Thema des Buches selbst in so engem Zusammenhang, daß seine Einführung gerechtfertigt ist. Die beiden Abschnitte: „Deutsche Reichsanleihen und preußische Consols" und „Die Diskontpolitik der Reichsbank" fassen sachlich alle Momente zusammen, die für die Beurteilung der Gestaltung unseres Nationalvermögens, soweit mobiles Kapital in Frage kommt, von Wert sind. Getragen von gesundem sozialpolitischem Geiste geht der Verfasser von dem Grundsatz aus, daß für die Konsolidierung unseres Volkswohlstandes durch Anregung des Sparsinnes der Bevölkerung, Entwicklung gelder-

---

Albumblätter.

Oeffnet die Seele dem Lichte der Freude!
Horcht, ihr ertönet des Hänflings Gesang;
Atmet, sie duftet im Rosengestäude;
Fühlet, sie säuselt am Bächlein entlang;
Kostet, sie glüht uns im Safte der Traube,
Würzet die Früchte beim ländlichen Mahl;
Schauet, sie grünet in Kräutern und Laube,
Malt uns die Aussicht ins blumige Tal.

v. Salis.

Erbgraf Udo.

Kriminal-Roman von L. Brenkendorf.

(31. Fortsetzung.)

„Sie haben sich geirrt — es war kein Wechsel, sondern ein Schuldschein."

Der Wirt schüttelte den Kopf. „Es geht mich ja nichts an, und solange Sie hier Ihre Miete und Ihre Zeche bezahlen, habe ich mich nicht weiter um Ihre Angelegenheiten zu bekümmern, aber ein Schuldschein war es nicht, auf dem Sie da quergeschrieben haben. Es war ein richtiger Wechsel, und wenn Sie ihn am Fälligkeitstag nicht bezahlen, kann es Ihnen übel gehen. In Wechselsachen wird nicht lange gefackelt. Wenns noch nicht zu spät ist, so gehen Sie hin und holen Sie sich Ihren Wechsel zurück. Lieber Hunger leiden als so was."

Damit zog er sich, weil eben neue Gäste eintraten, wieder hinter seinen Schenktisch zurück. Ulrich Postas Miene aber war jetzt noch niedergeschlagener als vorhin.

Dreizehntes Kapitel.

An den Chef der Kriminalabteilung
der Dresdner Polizei.

Unter Bezugnahme auf meine beiden ersten kürzeren Berichte gestatte ich mir, heute ein ausführlicheres Bild der Sachlage zu geben, wie sie sich nach meinen bisherigen, von den Kriminalwachtmeistern Krieger und Schwarz unterstützten Recherchen darstellt.

Wenn ich schon in meinem ersten Bericht der Vermutung Ausdruck gab, daß das Verschwinden des Reichsgrafen Udo v. Sewig-Setternheim nicht durch einen Unglücksfall, sondern durch ein an dem jungen Manne verübtes, sorgfältig vorbereitetes und verschleiertes Verbrechen zu erklären sei, so ist mir diese Annahme inzwischen zur unumstößlichen Ueberzeugung geworden. Es darf meiner Ansicht nach als feststehend gelten, daß der Graf bei dem am Tag seines Verschwindens unternommenen Radausfluge meuchlings ermordet und beiseite geschafft worden ist. Weiter ist es mir nicht zweifelhaft, daß die Anstifter und wohl auch die Verüber der verbrecherischen Tat hier auf Sambor zu suchen sind.

Wenn es meinen Bemühungen bisher nicht gelungen ist, Beweise zu beschaffen, die zur Ueberführung der Verbrecher ausreichen, so erklärt sich das zum großen Teil aus der einflußreichen und gebietenden Stellung des Mannes, gegen den sich in erster Linie der Verdacht richten muß, die Triebfeder des Unternehmens gewesen zu sein.

Wenn man von der Möglichkeit eines durch wegelagernde Vagabunden vollführten Raubmordes absieht, gibt es in der Tat nur eine einzige Person, die an dem Verschwinden des jungen Erbgrafen ein Interesse hatte. Und diese Person ist sein Oheim und Vormund, der Graf Paul v. Schlochter.

Weil mir der Mann von Anfang an nicht unverdächtig schien, habe ich mich sehr angelegentlich mit dem Studium seines Charakters und seiner Verhältnisse beschäftigt. Das Ergebnis ist ein für den Beobachteten nach jeder Richtung hin ungünstiges. Graf Schlochter ist eine herrische, verschlossene Natur, vor der sowohl seine Familienangehörigen wie — mit einer einzigen Ausnahme, auf die ich weiter unten zurückkommen werde — seine Untergebenen zittern. Seiner Veranlagung nach halte ich ihn somit für durchaus fähig, den Plan eines solchen Verbrechens zu entwerfen und mit rücksichtsloser Energie zur Ausführung zu bringen.

Was nun die Motive betrifft, so liegen sie nach meinen Erhebungen ziemlich klar zu tage. Graf Schlochter war, ehe er durch das Testament seines Schwagers zum Verwalter des großen Sewig-Setternheim'schen Besitzes eingesetzt wurde, nicht nur ganz mittellos, sondern obendrein in sehr hohem Maße verschuldet. Er befand sich notorisch in den Händen von Wucherern, die er mit dem Hinweis auf eine von seinem reichen Schwager zu erwartende Hilfe schon seit Jahren vertröstet hatte. Gleich nach Uebernahme der Vormundschaft, die ihm weitgehende Verfügungsfreiheit über den ungeheuren Besitz seines minderjährigen Neffen einräumte, hat er alle diese Schulden, jedenfalls unter Hinzurechnung sehr beträchtlicher Wucherzinsen, bezahlt. Aus der ihm testamentarisch zugebilligten Entschädigung konnte er in der kurzen Zeit solche Summen unmöglich erübrigt haben. Es ist also anzunehmen, daß er sie aus dem Vermögen seines Neffen entnommen hat; ich sehe daran den ersten Schritt auf der abschüssigen Bahn, die ihn bis zur Begehung eines Kapitalverbrechens führte.

Ich habe ermittelt, daß Graf Schlochter seit Jahren an der Berliner Börse spekuliert und daß er dabei große Verluste erlitten hat. Auch diese sind wohl ausschließlich aus dem ihm anvertrauten Besitz bestritten worden. An dem Tage, wo Graf Udo volljährig wurde, mußte diese Untreue notwendig ans Licht kommen, und es ist vollkommen begreiflich, wenn Schlochter deshalb diesem Tage mit großer Besorgnis entgegensah. Vielleicht hatte er bei der Kränklichkeit seines Neffen ursprünglich damit gerechnet, daß dieser seinen einundzwanzigsten Geburtstag nicht erleben und daß ihm deshalb als nächstem Erbberechtigten der große Besitz zufallen würde, ehe er genötigt war, über seine Verwaltung Rechnung abzulegen. Aber der Gesundheitszustand des jungen Reichsgrafen hatte sich in der letzten Zeit stetig gebessert, so daß sich sein Vormund auf den baldigen Eintritt eines natürlichen Todes keine Hoffnung mehr machen durfte.

Es könnte ja befremdlich scheinen, daß er mit der Ausführung eines verbrecherischen Vorhabens, zu dem sich ein Mann in seiner gesellschaftlichen Stellung ja sicherlich nur sehr schwer entschließt, nicht bis zu einem späteren Zeitpunkt, etwa bis zu einem der letzten Tage vor Eintritt der Volljährigkeit seines Neffen, gewartet hat. Aber auch dafür glaube ich eine Erklärung zu haben. Aus wiederholten Unterhaltungen mit dem als Lehrer für den jetzt Vermißten engagierten Doktor Goff habe ich den Eindruck gewonnen, daß das Verhältnis zwischen dem Grafen Schlochter und seinem Mündel keineswegs ein so harmonisches gewesen ist, wie die übrigen Bewohner des Schlosses mich mit großer Beflissenheit glauben machen wollten. Goff ist ein etwas wunderlicher und weltfremder Mann, der rechte Typus eines Stubengelehrten, aber er ist ohne allen Zweifel aufrichtig und wahrheitsliebend, meiner Ueberzeugung nach überhaupt die einzige ganz unverdächtige Persönlichkeit hier auf Sambor.

Er hat bemerkt, daß Schlochter mit zielbewußter Beharrlichkeit darauf bedacht war, seinen Neffen in völliger Unkenntnis des praktischen Lebens zu erhalten und ihm jede Möglichkeit abzuschneiden, sein Wissen und seine Erfahrungen auf diesem Gebiet zu bereichern. Der junge Mann wurde von ihm zwar äußerlich freundlich und liebevoll behandelt, in Bezug auf die ihm eingeräumten Freiheiten aber noch ganz wie ein unreifer Knabe gehalten. Daher konnte es wohl nicht ausbleiben, daß der Selbständigkeitstrieb des Jünglings sich gegen diese ständige Bevormundung energisch aufzulehnen begann. Der Graf mochte sichere Anzeichen dafür haben, daß Udo sich eines Tages seinem Einfluß ganz entziehen und vielleicht noch vor Eintritt seiner Volljährigkeit ein richtiges Urteil über die Lage der Dinge gewinnen würde. Wenn es bei der Gelegenheit etwa zu einem Bruch kam, hatte Graf Schlochter — die Richtigkeit meiner Vermutungen hinsichtlich seiner Untreue vorausgesetzt — natürlich das äußerste zu fürchten, und es mußte ihm darum zu tun sein, einer solchen Möglichkeit vorzubeugen. Dazu kam dann vielleicht noch die Erwägung, daß ein Verschwinden des jungen Mannes so lange vor seinem einundzwanzigsten Geburtstage für ihn weniger verdächtig sei, als wenn es erst unmittelbar vor jenem Zeitpunkt erfolgte.

Das unleugbare Vorhandensein eines so starken Interesses an dem baldigen Ableben seines Neffen würde natürlich an und für sich noch nicht hinreichen, den Grafen mit dem Verdachte des Mordes zu belasten, und ich habe deshalb auch in meinen ersten Berichten Bedenken getragen, einer solchen Vermutung offenen Ausdruck zu geben. Inzwischen aber glaube ich so untrügliche Anzeichen für das Bestehen eines regelrechten Komplotts, dessen Mittelpunkt Graf Schlochter bildet, entdeckt zu haben, daß ich nicht länger zögere, ihn der Anteilnahme an dem hier verübten Verbrechen zu beschuldigen.

(Fortsetzung folgt.)

sparender Zahlungsmethoden, Einschränkung der Staatsschulden und planmäßige Amortisation älterer Anleihen, sowie durch eine gesteigerte Fürsorge für Heer und Marine, im Sinne einer Versicherung gegen Kriegsgefahr, gesorgt werden muß. Hinsichtlich der Anleihewirtschaft, welche die schlechten Finanzen des Reiches zur Ursache hatte, wäre vielleicht im Zusammenhang mit der Diskont-Politik der Reichsbank ein Hinweis darauf am Platze gewesen, wie gerade durch das Begeben von Reichsschatzscheinen, ohne Rücksichtnahme auf den Geldmarkt, die Position unseres Zentralnoteninstituts in kritischer Zeit noch schwieriger gestaltet worden ist, als sie ohnehin schon war. Besonderes Interesse erweckt die von richtigem Verständnis des Verfassers zeugende Stellungnahme zu dem in letzter Zeit in den Vordergrund gerückten Checkgesetzentwurf, wobei es gleichsam als Duplizität der Ereignisse aufgefaßt werden könnte, daß ein in diesen Tagen in einem Berliner Finanzblatt von fachmännischer Seite gebrachter Artikel dieselbe Ansicht vertritt, daß nämlich dem Giroverkehr entschieden der Vorzug vor dem Checkverkehr zu geben ist. In Bezug auf die für die Beurteilung der finanziellen Stärke oder Schwäche eines Landes so wichtige Frage des Geldvorrates kann man der Broschüre Dr. von Flöckhers das Lob spenden, daß sie mit Erfolg bemüht ist, das schwierige Thema des Goldab- und zuflusses und der damit zusammenhängenden Bedeutung der Devisenkurse in gedrängter Kürze anschaulich darzustellen. Das Werk kann daher jedem empfohlen werden, der sich ohne viel Zeitaufwand über die behandelten Gegenstände unterrichten will.

Deutschlands Stellung zu den Marokko-Wirren.

Die erste amtliche Kundgebung von deutscher Seite zu der neuesten Wendung der Marokko-Krisis liegt nunmehr vor. Wie unseren Lesern durch eine kurze Meldung bekannt ist, hatte die französische Botschaft in einem Promemoria vom 2. d. M. mitgeteilt, daß es in der Absicht der französischen Regierung liege, im Einvernehmen mit der spanischen Regierung und mit den eigenen Mitteln beider Mächte in denjenigen Vertragshäfen Marokkos, wo eine solche Maßregel als notwendig erkannt werden würde, eine provisorische Polizei einzurichten, mit dem Zweck, daselbst die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Bildung der in der Akte von Algeciras vorgesehenen marokkanischen Polizeitruppen zu erleichtern. Hierauf hat die deutsche Regierung, wie gestern schon gemeldet, geantwortet, sie habe von dieser Mitteilung und von der in dem Promemoria gegebenen Begründung Kenntnis genommen. Sie entnehme daraus, daß die in Aussicht genommenen Maßregeln provisorischen Charakters sein und den Bestimmungen der Akte von Algeciras nicht präjudizieren werden. Weiter heißt es in der Antwort unserer Regierung:

Die deutsche Regierung habe die Befugnis Frankreichs, sich für die Vorgänge von Casablanca Genugtuung zu verschaffen, anerkannt und beabsichtige nicht, der von Frankreich aus diesem Anlaß unternommenen und durch außergewöhnliche Umstände motivierten Aktion Schwierigkeiten zu bereiten. Sie hoffe und wünsche jedoch, daß sich schwere Schädigungen der fremden Kaufleute, wie die in Casablanca erlittenen, nicht wiederholen möchten. Die deutsche Regierung mache deshalb darauf aufmerksam, daß nach Ansicht des deutschen Geschäftsträgers in Tanger die in der Akte von Algeciras nicht vorgesehene Aufstellung fremder Polizeikorps unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen Angriff der Bergstämme auf die Stadt und ernste Gefahr für Leben und Gut der Europäer hervorrufen könnte, zumal wenn jene Maßregel nicht unter dem Schutze militärisch unbedingt genügender Kräfte vollzogen würde. Die gleiche Gefahr dürfte auch in anderen Hafenorten bestehen.

Der 8. deutsche Handwerker- und Gewerbekammertag trat gestern in Straßburg i. Els. in Anwesenheit von Vertretern des Reichsamts des Innern und mehrerer Staatsregierungen zusammen. Auf die Begrüßung des Vorsitzenden erwiderte Geheimrat Spielhagen. Unterstaatssekretär Mandel hieß die Versammlung im Namen des Statthalters und der Regierung von Elsaß-Lothringen willkommen. Auf der Tagesordnung der auf 2 Tage bemessenen Beratungen stehen u. a. die Fragen des kleinen Befähigungsnachweises, der Sicherung der Bauforderungen und der Reform der Arbeiterversicherungsgesetze.

Nochmals der Fall Gädtke vor Gericht.

Die Affäre des Obersten a. D. Gädtke beschäftigte am Montag wiederum das Berliner Schöffengericht, das Herrn Gädtke abermals von der Anklage auf unbefugte Titelführung freisprach. Das Gericht ist, wie der Vorsitzende in längeren Ausführungen juristischer Natur darlegte, zu der Entscheidung gekommen, daß eine königliche Verordnung ein Armeebefehl ist, dem nur die zur Armee gehörenden Personen unterstehen. Für den Angeklagten, der auf das Recht zum Tragen der Uniform verzichtet hat, sei das Ehrengericht nicht mehr zuständig, denn unter Militärpersonen, die der Kommandogewalt des Oberbefehlshabers unterstehen, sind die Offiziere a. D. nicht zu verstehen. Damit entfällt die Möglichkeit, sie der Armee-Disziplin zu unterstellen. Ein Akt aber, durch welchen Nichtmilitärs Titel entzogen werden, sei als Regierungsakt zu betrachten, und ein solcher bedürfte nach Artikel 44 der preußischen Verfassung ministerieller Gegenzeichnung. Der Gerichtshof hat daher auf Freisprechung erkannt und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

Rußland.

Zu den Judenmetzeleien in Odessa,
über die wir wiederholt berichtet haben, ist nun auch eine amtliche Darstellung herausgegeben worden. Von dieser Darstellung darf man natürlich nur den geringsten Teil glauben. Die russischen Behörden haben uns zu oft belogen, als daß man ihren Angaben Glauben schenken dürfte. Die Zahl der Opfer bei den letzten Metzeleien ist jedenfalls viel höher, als unten angegeben. Doch hören wir, was der amtliche Bericht zu sagen weiß:

Petersburg, 10. Sept. Laut amtlicher Mitteilung über die Vorgänge in Odessa wurden am 31. August zwei Polizisten verräterisch getötet; ein Polizeiaufseher wurde schwer verletzt. Dieser Umstand im Zusammenhange mit der Ermordung des Generals Karangosoff im Kaukasus rief starke Erregung unter der russischen Bevölkerung Odessas hervor, die sich in Ausschreitungen hauptsächlich gegen Juden äußerte. Am 31. August wurden in den Straßen ein Jude getötet und drei verwundet. Vom 1. bis zum 6. September erhielten bei Straßenzusammenstößen 12 Personen Schießwunden, davon starb eine, 32 erhielten Stich- und Schlagwunden. 22 Personen, Mitglieder des Verbandes echt russischer Leute und Anarchisten, wurden verhaftet, wobei sich herausstellte, daß mehrere sich fälschlich als echt russische Leute ausgegeben hatten. Durch energische Maßregeln wurde der Ausbruch eines Pogroms verhütet. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt.

Amerika.

Ueber die Gewalttätigkeiten gegen Japaner und Chinesen,
die, wie in der gestrigen Ausgabe unseres Blattes gemeldet wurde auf der kanadischen Insel Vancouver stattfanden, geht uns ein weiterer Bericht zu. Er lautet:

New York, 10. Sept. Die am Sonnabend in Vancouver begonnenen Ausschreitungen gegen die Orientalen finden ihre Fortsetzung in Prügeleien. Die Wut der Massen ist namentlich gegen die Japaner gerichtet. Hierher wird gemeldet, daß der japanische Konsul bei dem Versuch der Friedensstiftung mit einem Holzscheitwurf am Kopf getroffen wurde. Der Bürgermeister versichert den Reportern, daß die Stadt den Schaden, den das japanische Konsulat auf 25 000 Dollar bemißt, nicht ersetzen werde, da er zeitig genug vor weiterer japanischer Einwanderung gewarnt habe, weil sie zu Ausschreitungen führen müsse. Die Lohnarbeiter verhindern die Orientalen an der Herstellung ihres zerstörten Eigentums.

London, 10. Sept. Die englischen Blätter besprechen durchweg in ernster Weise die Lage in Vancouver und geben dem Vertrauen Ausdruck, daß die Regierung Kanadas ihre Autorität zur Geltung bringen werde. Für Britisch-Kolumbien erwachse eine außerordentliche Schwierigkeit aus dem Problem, das durch den Widerstreit zwischen Ost und West geschaffen worden sei. Für die Staatsmänner aller Länder ergebe sich die Notwendigkeit, ihre Klugheit aufzubieten, um diese Frage der schon zu lange verzögerten Lösung entgegenzuführen.

Die „Tribune" läßt sich aus Ottawa als Ergebnis des Kabinettsrats melden, daß der Premierminister Sir Wilfried Laurier an den Bürgermeister von Vancouver telegraphiert habe, der Generalgouverneur habe mit tiefstem Bedauern erfahren, daß gegen Untertanen des Kaisers von Japan, des Freundes und Verbündeten des Königs, unwürdige Grausamkeiten verübt worden seien. Er hoffe, daß die Ruhe sofort wieder hergestellt werde. Alle Schuldigen müßten ihre Strafe erhalten.

Vancouver (Brit. Kolumbien), 10. Sept. Die Asiaten haben begonnen, Waffen und Munition einzukaufen, um weiteren Angriffen der Weißen Widerstand zu leisten. Die Beamten befahlen den Waffenhändlern, den Verkauf einzustellen hunderte von Japanern und Chinesen haten sich aber den nötigen Bedarf schon vorher verschafft. 200 Spezial-Schutzleute patrouillieren in den Straßen. Im Falle eines neuen Angriffs soll die Miliz einberufen werden. Man fürchte, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten unmittelbar bevorsteht.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 11. September.

— **Der Landtag** hat in seiner letzten Frühjahrstagung bekanntlich beschlossen, die Fürstliche Staatsregierung zu ersuchen, bei der zu erwartenden Vorlage über Abänderung der Dorfsgemeinde-Ordnung vom 18. April 1893 auch Bestimmungen aufzunehmen, durch welche festgesetzt wird:

a. daß jedes Grundstück und Gebäude auf dem platten Lande zu einer Dorfsgemeinde oder Gutsgemeinde gehören muß, bezw. einer solchen zuzulegen ist;
b. wer als Vorstand einer Gutsgemeinde (Rittergut, Meierei, selbständiger Forstbezirk usw.) zu gelten hat;
c. welches die Rechte und Pflichten des Vorstandes einer Gutsgemeinde sind (vergl. §§ 50—52 der Dorfsgemeindeordnung);
d. daß eine Gutsgemeinde mit der anschließenden Dorfsgemeinde, sowie mehrere Dorfs- oder Gutsgemeinden zu Zweckverbänden vereinigt werden können.

Nunmehr hat die Fürstliche Regierung sämtlichen Gemeinde- und Gutsvorstehern diese Frage zur gutachtlichen Aeußerung übersandt.

— **Schulnachricht.** Im Namen des Fürsten ist der Hilfslehrer W. Blümchen in Lemgo als Lehrer an die Schule in Heesten berufen worden.

— **Der Lippische Kriegerbund** umfaßte, nach dem 9. Jahresbericht, am 1. Januar 1906 7 Ehrenmitglieder, 14 Einzelmitglieder, 115 Vereine mit 8817 Mitgliedern, darunter 80 Ehrenmitglieder. Gesamtstärke 8838 Mitglieder, hiervon 932 Kriegsteilnehmer. Im Berichtsjahre hat der Bund einen Zuwachs von 2 Vereinen und 203 Kameraden bekommen. An Unterstützungen wurden verteilt: aus den Kassen des Deutschen Kriegerbundes an 70 Kameraden zusammen 1114 Mk., an 37 Kameraden-Witwen zusammen 385 Mk., im ganzen 1499 Mk. (gegen 1125 im Jahre 1905), aus der Kasse des Lippischen Kriegerbundes an 3 Kameraden zusammen 19 Mk., aus der von Barby Goldene Hochzeits-Stiftung an 6 Kameraden zusammen 40 Mk. Die Fürstliche Rentkammer gewährte in den Bädern Salzuflen und Meinberg an 7 Kameraden Badeerleichterungen. Am 30. Mai, dem Geburtstage des Fürsten, wurde die Stiftung eines Lippischen Kriegervereinskreuzes bekannt gegeben, welches zur Belohnung und Anerkennung besonderer Verdienste um das Kriegervereinswesen, namentlich für langjährige ehrenvolle Mitgliedschaft eines lippischen Kriegervereins, verliehen werden soll. Das Kriegervereinskreuz kann auch auf Antrag des Vorstandes des Lippischen Kriegerbundes denjenigen lippischen Kriegervereinen, welche 50 Jahre ohne Tadel bestanden haben, in die Spitze ihrer Fahne verliehen werden. Am 30. Mai des Berichtsjahres erhielten diese Auszeichnung 54 Kameraden. Vier Vereinen wurden zu ihrem 25jährigen Stiftungsfeste Fahnenbänder verliehen. In den Vereinen des Bundes wurden 187 Parolen gehalten; vom Jahrbuch (Kalender) des Deutschen Kriegerbundes wurden 5340 Exemplare bezogen. Die Fechtschulen im Lippischen Kriegerbunde haben im Jahre 1906 3559 Mk. erfochten, im ganzen seit ihrem Bestehen 17 093 Mk. Die Einnahme des Verbandes betrug 5874 Mk., die Ausgabe 5794 Mk. Das Barvermögen betrug Ende 1906 11 386 Mk.

— **Unser Bataillon** trifft morgen abend zwischen 8 und 9 Uhr aus dem Manövergelände mittels Extrazuges hier ein.

— **Der Saatenstand in Lippe** um die Mitte des Monats August war nach den im Kaiserlichen Statistischen Amte zusammengestellten Nachrichten wie folgt: Winterweizen mittel, Winterroggen mittelgut, Sommerroggen mittelgut, Sommergerste mittelgut, Hafer gut, Kartoffeln mittelgut, Klee mittel, Luzerne mittel, Bewässerungswiesen mittelgut, andere Wiesen mittelgering.

— **In das Handelsregister** ist zu Nr. 14, Lippische Möbelfabrik, G. m. u. H., eingetragen: Das Stammkapital ist um 10 000 Mk. erhöht und beträgt jetzt 138 000 Mk. Der Kaufmann Walter Camin zu Soest ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt; er ist berechtigt, die Geschäftsführer Spellerberg und Kappius in Behinderungsfällen zu vertreten und mit einem derselben oder einem Prokuristen der Firma zu zeichnen.

— **Der Komet 1907 d und die Erde.** Am 9. Juni wurde auf der Sternwarte zu Princeton in Nordamerika ein Komet entdeckt, der gemäß der Reihenfolge der in diesem Jahre sichtbar gewordenen Kometen mit dem Buchstaben d bezeichnet worden ist. Dieser Komet näherte sich am 27. Juli der Erdbahn bis auf 1,4 Millionen Meilen. Die Erde kommt an dieser Stelle am 12. September gegen 1 Uhr nachmittags vorbei. Die Astronomen machen darauf aufmerksam, daß möglicherweise noch Reste des Kometen dort vorhanden sind und sich als Sternschnuppen zeigen könnten. Nach der Berechnung von H. Kritzinger in Berlin würde der Ausgangspunkt solcher Sternschnuppen am Himmel im östlichen Teile des Sternbildes der Fische liegen. Diese Gegend zieht Mitte September vor 8 Uhr abends auf, erreicht nach Mitternacht ihren höchsten Stand am südlichen Teile des Himmels und geht gegen 7 Uhr morgens unter. Falls also ein Sternschnuppenfall sich ereignet, wird man ihn in jener Nacht beobachten können.

— **Die Lesevereinigung des Bildungsvereins** hält am Donnerstag abend 8 Uhr im Odeon eine Versammlung ab.

— **Die Gesellschaft Perpetua** hielt am Sonnabend, den 7. d. M. in ihrem Vereinszimmer des Hotel „Odeon" eine Generalversammlung ab. Der Besuch dieser Versammlung war ganz außerordentlich schlecht Der Vorstand war zwar vollständig erschienen; von den Mitgliedern waren aber nur wenige vertreten. Es wurde über Kassenangelegenheiten gesprochen und der Vorstand und Ausschuß durch Neuwahlen ergänzt.

— **Der Turnverein Bahnfrei** hielt am Sonntag in dem Kleebergschen Luftbade eine Turnstunde ab. Das Turnen in den Badekostümen hat den Turnern sehr gefallen und der Verein deshalb beschlossen, auch im nächsten Sommer dort mehrere Turnstunden abzuhalten.

— **Besitzwechsel.** Das Ottensche Haus, zuletzt im Besitz der Frau Richardt, ist durch Kauf an Herrn Major von Basse übergegangen.

— **Geflügelzucht in Westfalen und Lippe.** Nach dreijähriger Pause hielt der Verband der Vereine für Geflügelzucht in Westfalen und Lippe seinen Verbandstag in Hamm ab. Zur Nachmittagsverhandlung waren Vertreter von etwa 50 Vereinen und von der Landwirtschaftskammer Westfalen erschienen. Die Zahl der Zuchtstationen im Verbandsbezirk ist von 50 auf 214 gestiegen, die Erfolge derselben sind als sehr günstig zu bezeichnen. Kreisverbände bestehen im Bezirke des Verbandes erst 8. 17 Geflügelhöfe konnten mit Prämien bedacht werden. Die anwesenden Vertreter wurden vom Vorsitzenden Rektor Hagedorn ermahnt, in ihren Vereinen dafür zu sorgen, daß über die Erfolge der Zuchtstationen genau Buch geführt und eingehende Berichte an den Verbandsvorstand gesandt würden Weiter sei eine regere Unterstützung der Verbandsausstellungen zu empfehlen. Im vergangenen Jahre hat der Verband einen Geflügel-Export nach Deutsch-Ostafrika eingerichtet. Von den dort gut angekommenen mehr als hundert Tieren sind bis jetzt nur fünf eingegangen. Die Kosten der abgesandten Tiere (rund 400 Mk.) sind laut Rh. W. Ztg. durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

— **Die Aufhebung des Schlachtzwanges** steht wieder im Vordergrund des Interesses. Zu einer Besprechung werden die Bürger Detmolds auf Donnerstag abend 8½ Uhr zum „Falkenkrug" geladen. Der Falkenkrug ist deshalb gewählt, weil er von den Außenwohnern sowohl, wie von den Bürgern der Innenstadt gleich gut zu erreichen ist. (S. Inf.).

— **Die 25jährige Jubelfeier und 8. Nationalkonferenz der evangelischen Jünglingsbündnisse Deutschlands** wird am Freitag, den 18. d. M., mit einer Sitzung des Nationalvorstandes ihren Anfang nehmen. Abends um 8½ Uhr findet eine freie Versammlung der Delegierten statt, in der das Thema „Die Arbeit der Fürsorge für die einwandernde männliche Jugend" behandelt wird. Am Sonnabend wird Direktor Stührmann-Barmen über „Die moderne Weltanschauung in ihrer Wirkung auf die junge Männerwelt" sprechen, Pastor Wartmann-Berlin über „Die Missionsaufgabe der Jünglingsvereine an den deutschen jungen Männern im Auslande", Pastor Weigele-Essen über „Die Not der Jugend und ihre Helfer." Der Hauptfesttag ist der Sonntag. Um 9 Uhr werden die vereinigten Posaunenchöre Sr. Durchlaucht dem Fürsten Leopold vor dem Residenzschlosse den Festgruß der Nationalversammlung darbringen. Um 10 Uhr finden in 24 Kirchen unseres Landes Festgottesdienste statt. Die Festpredigt in der hiesigen reformierten Kirche wird Hofprediger Ohly-Berlin halten, während in der hiesigen lutherischen Kirche Pfarrer Herzog-Stuttgart predigen wird. Nach den Gottesdiensten werden die Posaunenchöre auf dem Marktplatze blasen. Am Nachmittage findet die Jubelfeier der Nationalvereinigung am Hermannsdenkmal statt. Zu dieser Feier hat auch der Durchlauchtigste Fürst sein Erscheinen gnädigst zugesagt. Den Schluß des Festtages bildet eine Abendversammlung in der reformierten Kirche. Am Montag werden die Themen „Unsere Mitarbeit im Kampfe gegen die Unsittlichkeit" und „Die Pflege der äußeren Mission als Förderung unseres Missionswerkes" behandelt werden. Das Programm läßt an Reichhaltigkeit und Gediegenheit gewiß nichts zu wünschen übrig. Denjenigen, die an den Konferenzverhandlungen teilzunehmen wünschen, empfehlen wir, sich baldigst eine Konferenzkarte zu verschaffen. Sie kostet 3 Mk. und ist jederzeit im Konferenzbureau (Lemgoerstr. 4) zu beziehen. Der Empfänger der Karte erhält zugleich die von Pastor Klug-Barmen verfaßte 127 Seiten starke Festschrift, die eine Geschichte der vereinigten Jünglingsbündnisse enthält und mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet ist, sowie den Arbeitsbericht des Nationalvorstandes und die Festordnung, die den Verlauf der Feier in allen Einzelheiten angibt und in der auch die zu singenden Lieder abgedruckt sind. Die Konferenzverhandlungen finden sämtlich im großen Saale des Evangel. Vereinshauses statt. Für solche, die nicht im Besitze einer Konferenzkarte sind, werden Plätze auf den Galerien bereit gehalten. — Wir gehen einer bedeutsamen Feier entgegen. Wir begrüßen sie mit dem herzlichen Wunsche, daß sie in ihrem Verlauf und in ihren Wirkungen eine reich gesegnete werden möge.

Blomberg.

— **Das Fest ihrer goldenen Hochzeit** feierten, wie schon kurz berichtet, am 6. September die Eheleute Röttger auf der Molkerei des Schaumburgischen von Herrn Oekonomierat Krieger gepachteten Gutes. Dieses seltene und schöne Familienereignis konnten die braven Alten in seltener körperlicher und geistiger Frische feiern. Herr Pastor Priester überreichte nachmittags eine von Ihrer Hoheit der Fürstin gestiftete Bibel mit schöner eigenhändig eingetragener Widmung. Der verehrte Geistliche hielt bei dieser Gelegenheit eine formvollendete zu Herzen gehende Rede, in welcher er des seltenen Ereignisses mit warmen Worten gedachte und dem Jubelpaare weitere fröhliche Jahre wünschte. Herr Oekonomierat Krieger hatte es sich nicht nehmen lassen, in seiner dem alten Paare von je her bewiesenen edeldenkenden und hochherzigen Gesinnung die alten Leute in seinem Hause festlich zu bewirten. So nahm die Feier einen nach allen Richtungen hin erhebenden, würdigen Verlauf.

— **Der diesjährige Markt zu Willbasen** findet wegen des jüdischen Feiertages nicht, wie sonst üblich, am 3. Mittwoch des Monats September, also nicht am 18., sondern Donnerstag, den 19. September, statt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Horn.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat August. Geburten: ein Sohn: dem Landwirt Konrad Hanke, dem Ziegler Heinrich Reineke, dem Maurer Georg Hölting, dem Malermeister Fr. Böger; eine Tochter: dem Steinmetz Johannes Hempler, dem Maurerpolier Wilh. Schönlau, dem Tischlermeister Heinr. Mörs. — Sterbefall: Wilhelmine Betke, 67 J.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 11. Sept. Der unter dem 28. August d. J. gegen den Arbeiter Heinrich Grabe von hier wegen Bettelns und Hausierens erlassene Steckbrief wird zurückgenommen. Der Fürstliche Amtsanwalt in Lage ersucht aber um Mitteilung des Aufenthalts des Grabe.

Amt Lage.

Klüt, 11. Sept. Gegen den Arbeiter August Hölscher von hier, geboren am 12. Juli 1865, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im Rückfalle verhängt. Es wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht, ihn zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern.

Ehrentrup, 10. September. Hier soll nach der Volkszeitung ein Dienstmädchen ein Kind geboren und dasselbe gleich nach der Geburt umgebracht haben. Die Untersuchung hat bisher nichts ergeben, weil das Mädchen hartnäckig leugnet. Hoffentlich kommt bald Licht in die dunkle Angelegenheit.

Amt Schötmar.

Lockhausen, 9. Sept. Standesamtliche Nachrichten vom Monat August. Geburten: eine Tochter: dem Ziegler Blanke hiers., dem Tischler Letmathe in Vinnen. — Sterbefall: Leopold Kortemeier in Sudheide, 2 M.

Amt Oerlinghausen.

Asemissen, 11. Sept. Am 6. d. M., nachmittags gegen 4 Uhr, ist der Ehefrau Hanning in Asemissen aus einem unverschlossenen Schranke in der unverschlossenen Stube eine Taschenuhr mit Schlüsselaufzug gestohlen. In der Uhr befindet sich jedenfalls der Namen „Steffen". Der Dieb wird beschrieben: Größe: 1,65 Meter, Statur: gesetzt, Bart: heller Schnurrbart, Gesichtsfarbe: blaß. Derselbe trug dunklen Anzug, schwarzen steifen Hut und hatte einen Schirm bei sich. Es wird vermutet, daß dies derselbe Dieb ist, welcher am 31. v. M. bei dem Ziegler Ad. Kronshage Nr. 113 in Senne eingebrochen ist.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 9. September. Am gestrigen Tage wurde hier ein alter, braver Ziegler-Veteran, Herr Wilhelm Kroll, zu Grabe geleitet. Zahlreich war die Teilnahme von Leidtragenden aus der Einwohnerschaft. Nicht nur waren es Berufsgenossen des Hingeschiedenen, die dem Sarge folgten, sondern auch viele Personen aus anderen Kreisen. Herr Pastor Everbeck hielt eine ergreifende, so recht das Leben und Wirken des Dahingeschiedenen vor Augen führende Rede. 49 Jahre lang hatte Kroll sich dem Zieglerberufe gewidmet und in dieser langen Zeit die Beschwerden seines Berufes getragen; 29 Jahre war er auf der Ziegelei Baumgarten in Hameln beschäftigt, — wahrlich ein schöner Beweis von selbstloser Pflichterfüllung, die ihn in seinem arbeitsreichen Leben ausgezeichnet hat. Sein Wunsch, auch noch das fünfzigste Mal in die Fremde ziehn zu können, sollte nicht in Erfüllung gehen; er wurde aufs Krankenlager geworfen von dem er sich nicht wieder erhob. Nun ruht der Dahingeschiedene aus von allen Sorgen und Mühen des Lebens.

Bösingfeld, 11. September. Von einem übel beleumdeten Menschen war der hierorts sehr verehrte Klempnermeister Bomhauer bei der Staatsanwaltschaft wegen Meineids denunziert worden Heute erhielt Bomhauer den Bescheid, daß der Denunziant mit seiner Anzeige abgewiesen sei. Wir teilen diesen Fall mit, um den frechen Denunzianten niedriger zu hängen.

Amt Hohenhausen.

Bentorf, 11. Sept. Das Ersuchen vom 5. Juli d. J., betr. Einbruchsdiebstähle auf den Kolonaten Nr. 22 und 23 in Bentorf, ist, soweit es den Viehhändler Heinrich Wiebesiek aus Bentorf betrifft, nach einer Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts erledigt.

Amt Varenholz.

Aus dem lippischen Norden, 10. Sept. Zu den Einbruchsdiebstählen. Fast täglich liest man in der Zeitung von Einbruchsdiebstählen, so gestern von einem solchen in Steinbründorf. Besonders haben die Bewohner alleinliegender Häuser unter ihnen zu leiden. Meistens am hellichten Tage stattet der Dieb seinen unwillkommenen Besuch ab. Sind die Leute anwesend, so fragt er höflich nach dem Wege oder bittet bescheiden um einen Trunk Wasser, trifft er niemand zu Hause, so geht er sofort frisch an die Arbeit. Sein Augenmerk ist vor allem auf die Schränke, Kommoden, Koffer usw. gerichtet, da man hierin die Gelder aufzubewahren pflegt. Findet er diese Möbel verschlossen, so nimmt er — er kennt ja die Gewohnheiten der Leute — den versteckten Schlüssel oben vom Schranke oder hinter der Mütze am Kleiderhaken weg, öffnet die Behälter, kassiert ein, schließt wieder ab und fügt den Schlüssel seinen übrigen zu. Im anderen Falle macht er von seiner Schlüsselsammlung Gebrauch oder wendet Gewalt an. Genug, fast immer gelingt der Fang, und das Handwerk nährt seinen Mann. Vom Täter fehlt meist immer jede Spur, und alle Nachforschungen sind ergebnislos. Die Leute hören und lesen von dem Diebstahl, schimpfen über die Schlechtigkeit der Menschen und Mangelhaftigkeit der Polizei und — lassen sich ihr sauer erworbenes Geld auf dieselbe Weise stehlen. Warum bewahrt man denn Geld und Wertsachen da auf, „wo die Diebe nachgraben und stehlen!" Eingeschlossenes Geld ist durchaus nicht sicher aufgehoben, wohl aber schlau verstecktes. Die Leute müssen in diesem Punkte reformierter sein als die Spitzbuben. Warum hat man bei seinen Möbeln nicht ein kleines Geheimfach für Wertsachen, oder warum verbirgt man sie nicht in einem entlegenen Versteck des Hauses? Jede Wohnung hat unauffindbare Plätze dafür. Man verwerte sie nur. Leute, die manchmal tagsüber ihr Haus unbewacht lassen müssen, sollten nie ihr Geld in Kommoden usw. aufbewahren, sondern meinetwegen irgend wo im Keller. Kinder dürfen natürlich um dieses Versteck nichts wissen, es muß Geschäftsgeheimnis bleiben. Alleinstehende Personen, besonders wenn sie Kassengelder in Aufbewahrung haben, tun jedoch gut, dieses Geheimnis einem ihrer Angehörigen oder Freunde anzuvertrauen, sie könnten sonst, falls sie plötzlich stürben, in den Verdacht der Unterschlagung, vielleicht auch des Selbstmordes kommen. 's ist alles schon dagewesen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß die Diebe in Zukunft nicht mehr so blühende Geschäfte machen können.

Amt Schwalenberg.

Lothe, 11. Sept. Der unterhalb der Riesemühle über den Niesebach führende Fußgängersteg ist wegen Baufälligkeit und der dadurch entstehenden Verkehrsgefahr gesperrt.

Falkenhagen, 10. September. Am 5. September sind in Falkenhagen (Lippe) und Wörderfeld Telegraphenhilfsstellen nebst öffentlichen Sprechstellen eröffnet, gleichzeitig ist für beide Anstalten der Unfallmeldedienst nach Rischenau eingerichtet worden.

Aus den Nachbargebieten.

Kassel, 9. September. In Gersfeld im Rhöngebirge wütet ein Großfeuer. Im Poppenlauer bei Kissingen wurden 4 Wohnhäuser, 14 Scheunen und ebensoviele Nebengebäude eingeäschert.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Zur angeblichen Vermählung der Gräfin Montignoso, die, wie in unserer gestrigen Ausgabe gemeldet, nach einem noch unbeglaubigten Gerüchte in London mit dem 26jährigen Florentiner Sänger Toselli bevorstehen soll, wird von einer Seite, die als Rechtsbeistand der Gräfin in ihre Absichten eingeweiht ist, folgendes mitgeteilt: „Möglich ist schließlich alles, aber ich halte nach bestem Ermessen die Nachricht für unzutreffend. Die Gräfin behält nach Vertrag mit dem sächsischen Hof ihr Töchterchen, die kleine Prinzessin Pia Monika, bis zum 1. Mai nächsten Jahres und hat Aussicht, sie noch länger in ihrer Obhut zu behalten. Dieses Abkommen würde durch eine Heirat hinfällig werden. Außerdem setzt die Prinzessin, die in der harten Schule eine verständige Rechnerin geworden ist, ihre Apanage aufs Spiel, die 36000 Mk. jährlich beträgt. Der Dresdener Hof ist nämlich nicht verpflichtet, bei einer Wiederverheiratung weiter zu zahlen, falls sich die Heirat über gewisse Rücksichten hinwegsetzt. Ganz zu schweigen von dem Großherzog von Toskana, der in einem solchen Falle sich wohl von der Tochter zurückziehen würde. Uebrigens ist Toselli nicht Sänger, sondern Pianist, der nachmittags vor der Prinzessin spielt. Wahrscheinlich geht die Gräfin mit dem Kinde nach der Insel Wight, und hieraus ist das Gerücht entstanden." Auch in der italienischen Hauptstadt glaubt man einstweilen nicht an das Gerücht von der Wiedervermählung. Die Gräfin hielt sich kürzlich einige Tage in Paris auf, um Einkäufe zu besorgen. Herr Toselli ist in der Pariser italienischen Kolonie nur wenig bekannt.

Mit 40 000 Mark verschwunden. Seit Donnerstag voriger Woche ist der Direktor der Berliner Café- und Automatenbetriebsgesellschaft m. b. H., Names Norden, verschwunden, und mit ihm der Kassenbestand und das Bankguthaben der Gesellschaft. Noch am Anfang der vorigen Woche ließ sich Norden von dem Zahlkellner des Rosen-Café am Rosenthaler Tor, das von der Gesellschaft eingerichtet und betrieben wird, 3000 Mk. als Kaution für die in der nächsten Zeit zu eröffnenden Spielsäle in der ersten Etage zahlen. Norden hat vor seiner Abreise den Kassenbestand, der in dem Geldschrank aufbewahrt wurde, bis auf 16 Mk. mitgenommen, das Bankguthaben abgehoben und nur wenige Mark dort stehen lassen. Er gab an, in einer dringenden Heiratsangelegenheit nach Brüssel reisen zu müssen. Man glaubte seinen Angaben, da er schon wiederholt über das Heiratsprojekt gesprochen hatte. — Von anderer Seite wird hierzu gemeldet: Norden war etwa 1½ Jahre Direktor des Viktoria-Cafés in Berlin in der Friedrichstraße, Ecke Unter den Linden; von dort ging er weg, um das Splendid-Hotel einzurichten, wo er jedoch keinerlei finanziellen Erfolg erzielen konnte. Dann übernahm er die Direktion der schon oben genannten Gesellschaft. Norden war verheiratet, seiner Ehe entsprossen zwei Knaben; die Ehe wurde gerichtlich geschieden und die Kinder der Mutter zuerkannt. Norden behielt aber seinen ältesten Jungen, an dem er mit großer Liebe hing, bei sich. Vor einigen Tagen erhielt er die gerichtliche Verfügung, den Knaben der Mutter zurückzugeben. Darüber war er sehr aufgeregt; in eine Trennung von seinem Liebling wollte er nicht einwilligen, und deshalb wohl hat er eine Flucht ins Ausland mit seinem Sohne bewerkstelligt. Von seiten der Gesellschaft hofft man immer noch auf eine gütliche Lösung der Angelegenheit und hat vorläufig von gerichtlichen Schritten Abstand genommen.

Ein Haus versunken. In den letzten Tagen ist in St. Andreasberg abermals ein Wohnhaus bis an den Schornstein in die Erde versunken. Die Senkung begann so plötzlich, daß sich die Bewohner nur mit knapper Not retten konnten. Die Ursache sind wieder die unterirdischen Arbeiten in der Silbergrube.

Todessturz auf der Hochzeitsreise. Ein Ende mit Schrecken nahm eine Hochzeitsreise im Automobil. Der Privatier Otto Katsch aus München, der im Automobil seine Hochzeitsreise machte, brach zwischen Golling und Attenau in Niederbayern mit dem Wagen infolge Reifendefekts durch den Straßenzaun durch und stürzte in die Lama. Katsch und sein Chauffeur sind tot, während die junge Frau Verletzungen erlitt.

Zusammenstoß zwischen Automobil und Eisenbahn. Wie aus Salzburg gemeldet wird, stieß der Münchener Privatier Kritzner bei einem Eisenbahnübergang im Automobil mit einem Eisenbahnzuge zusammen. Kritzner wurde schwer verletzt und ist anderthalb Stunden nach dem Unfall seinen Verletzungen erlegen. Der Chauffeur blieb unverletzt; das Automobil ist vollständig zertrümmert.

Ein Abtrünniger. Unter großem Andrange sozialistischer Vereine und unter starkem Aufgebot von Polizei und Militär hielt ein ehemaliger Priester, der Abbé Pandozzi aus Marino, im „Volkshause" in Rom einen Vortrag, in dem er seinen Abfall von der Kirche rechtfertigte und erklärte. Der ehemalige Pfarrer hatte sein geistliches Gewand, das er zum letzten Male angelegt hatte, durch allerlei weltliche Zutaten, einen modernen hohen Kragen, steife Manschetten und eine dicke goldene Uhrkette modifiziert und hatte außer seinem Erfolge als Redner — er zitierte auch andere berühmte Abtrünnige, so Christus, Paulus, Savonarola, Giordano Bruno — auch einen für ihn erfreulichen persönlichen Erfolg bei den zahlreichen weiblichen Zuhörern. Augenscheinlich wird er das Zölibat nicht mehr lange beibehalten.

Der weibliche Dr. jur. ist bisher von deutschen Frauen nur auf schweizerischen Universitäten erworben worden. Nunmehr ist die juristische Doktorwürde an eine Frau zum ersten Male von einer deutschen Universität verliehen; nämlich von der Universität Marburg an Fräulein Aliz Westerkamp, Leiterin der Rechtsschutzstelle für Frauen in Frankfurt a. M. Ihre Dissertation behandelte die besonders schwierige Frage: „Muß sich der zur strafrechtlichen Verschuldung erforderliche Bewußtseinsinhalt auf die rechtliche oder sittliche Wertung der Handlung erstrecken?" Die Fakultät hat Fräulein Westerkamp das Prädikat „magna cum laude" zuerkannt, das in nur seltenen Fällen erteilt wird.

Schwere Brandkatastrophe in Raab. Eine gewaltige Feuersbrunst wütet seit Montag mittag in der großen Dampfmühle von Back in der ungarischen Stadt Raab, wobei nach den bisher vorliegenden Meldungen viele dort beschäftigte Arbeiter — man zählt ungefähr 50 — den Tod in den Flammen gefunden haben. Das entsetzliche Unglück wird wie folgt anschaulich geschildert: Mittags geriet die mächtige vierstöckige Back'sche Dampfmühle in Brand; mit Blitzesschnelle verbreiteten sich die Flammen auf alle Stockwerke, und viele Tausende Sack Mehl und das riesige Weizenlager brannten sofort. In der Mühle waren bei Ausbruch des Brandes im Parterre und im ersten Stock 200 Arbeiter beschäftigt, die sich zum größten Teil retteten, indem sie aus den Fenstern sprangen. Das Feuer wütete bereits eine Viertelstunde, als im vierten Stockwerke zwei Fenster geöffnet wurden und nacheinander 30 Menschen herabsprangen. Die städtische Feuerwehr und die freiwilligen Retter, die schon erschienen waren, spannten sofort Sprungtücher auf. Aber zehn Menschen sprangen fehl, und sechs von ihnen starben sofort, während die übrigen schwer verletzt wurden. Aber auch von den in die Tücher Gefallenen trugen viele Verletzungen davon. Ein halbverbrannter Arbeiter fiel auf einen Polizisten, der sofort getötet wurde. Noch immer steht die riesige Mühle in Flammen. Die Verwundeten werden ins Spital gebracht, doch ist dort bereits kein Platz mehr vorhanden. In der Stadt herrscht große Panik; die Familien der Arbeiter versammelten sich vor dem Spital, um sich nach vermißten Angehörigen zu erkundigen. Da sie aber keinen Einlaß erhielten, wollten sie das Tor stürmen, und die Polizei hatte die größte Mühe, die Leute an der Ausführung ihres Vorhabens zu hindern. Sämtliche Aerzte der Stadt sind zur Brandstätte und ins Spital geeilt und leisten den Verwundeten die erste Hilfe. Am Nachmittage wurden die Arbeiter versammelt, und dabei wurde festgestellt, daß noch etwa 50 Arbeiter fehlen. Man befürchtet, daß von ihnen ein großer Teil den Tod in den Flammen gefunden hat. Vor der Brandstätte spielen sich ergreifende Szenen ab; weinende Frauen suchen ihre Männer, schluchzende Kinder ihre Väter. — Wie weiter telegraphiert wird, laufen dort Gerüchte um, daß das Feuer aus Rache angelegt worden sei. Vor drei Wochen traten nämlich 100 Arbeiter der Mühle in den Ausstand, von denen später 40 die Arbeit wieder aufnahmen, während 60 weiterstreikten. Man sagt nun, daß die Streikenden das Feuer angelegt hätten. Der Schaden beläuft sich nach bisheriger vorläufiger Schätzung auf 1 Million Kronen.

Abschluß eines Liebesdramas. Vor Glücksburg in Schleswig-Holstein trieben die Leichen des Liebespaares (Kaufmann Steensen aus Langenhorn und Fräulein Adolf aus Aachen) an, das, wie wir seinerzeit berichteten, gemeinsam in den Tod gegangen war, weil sich seiner ehelichen Verbindung nach Ansicht der Liebenden unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten. Die Leichen waren mit Stricken zusammengebunden.

Der Mordprozeß Niederhofer,

über dessen Vorgeschichte wir mehrfach berichtet haben, wird vor dem Münchener Schwurgerichte am Montag, 23. September, seinen Anfang nehmen. Es sind im ganzen über 200 Zeugen geladen, und zwar die meisten von der Staatsanwaltschaft, da Niederhofer beharrlich leugnet. Der Prozeß wird voraussichtlich 8 Tage dauern.

Ein neuer Tunneleinsturz auf der Hunsrückbahn Castellaun—Boppard, die noch im Bau begriffen ist und im ganzen fünf Tunnels zu durchlaufen hat, wird gemeldet. Danach ist am dritten Tunnel der Neubaustrecke der Hunsrückbahn bei Boppard abermals ein großer Felssturz erfolgt. Der ganze Tunnel ist bis auf eine kleine Oeffnung zugeschüttet. Glücklicherweise waren zurzeit des Einsturzes keine Arbeiter im Tunnel.

Schwerer Automobilunfall. Der Kraftwagen des Industriellen Freiherrn von Boch, des Mitinhabers der bekannten Firma Villeroy & Boch, fuhr in Mettlach bei Vernkastel infolge Versagens der Steuerung, gegen einen Baum; Frau v. Boch und ihr Begleiter wurden durch die Scheiben des coupéförmigen Wagen geschleudert und beide schwer verletzt.

Literarisches.

Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien. 2. verbesserte Auflage. Anläßlich seines zehnjährigen Bestehens hat das Kolonialwirtschaftliche Komitee im Dezember v. J. einen „Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien" herausgegeben, der zum ersten Male eine kartographische Darstellung der wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse der deutschen Kolonien umfaßt. Die erste Auflage, 2000, war bereits nach wenigen Monaten vergriffen. Die dem eigenartigen Werke von Fachgelehrten, Forschungsreisenden und Kolonialpolitikern, von Handel und Industrie, vom Reichskolonialamt und den Verwaltungsbehörden gezollte rückhaltlose Anerkennung, sowie die Neubestellung von über 1800 Exemplaren, insbesondere von Schulen, veranlaßte eine Neuauflage, die durch die neuesten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erkundungen verbessert und ergänzt und durch das neueste statistische Material über koloniale Eisenbahnen, Post-, Telegraphenstationen und Telephonanschlüsse, sowie über die Ein- und Ausfuhr der deutschen Kolonien erweitert worden ist. Sie erscheint Anfang September und enthält 10 Kartenblätter in Quartformat mit 13 Seiten Text.

Selbhilfe in Frauenleiden. Hausärztliche Winke für Frauen und Jungfrauen von Dr. med. J. Ebner, praktischer Arzt in Tilsit. Ein vortreffliches Buch. In ernster und würdiger Sprache wird die wichtige Materie behandelt. Mögen die Winke allerorten befolgt werden, dann wird es besser um die Volksgesundheit stehen, und die kommenden Generationen werden daraus auch noch Vorteil ziehen. Der Preis des empfehlenswerten Buches beträgt 2,80 Mk., gebunden 3,30 Mk.

Migräne und sonstige Kopfschmerzen, deren Ursachen, naturgemäße Behandlung und sicherste Vorbeugung. Von Dr. med. Ladisl. Paczkowski. Preis 50 Pf. Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Der Wirt zum „Blühenden Haideröslein". Eine Geschichte aus Antwerpen von Lode Baekelmans. Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Vlämischen von Emile Charlet. Verlag von Maas & van Suchtelen in Leipzig, Hospitalstr. 10. Ein hübsches Buch, das das Interesse des Lesers bis zum Schluß fesselt.

Zu den hervorragendsten Zeitschriften des Briefmarkensammel-Sports gehört **„Die Post"**, Universal-Anzeiger für Briefmarken-Sammler, welche den Vorzug hat, nicht nur gut redigiert und ausgestattet zu sein, sondern trotz der regelmäßigen schönen Zugaben nur 1,50 bezw. 2 Mk. (per Kreuzband) pro Jahr kostet. Probenummer verlange man gegen Doppelkarte vom Verlag Feodor Reinboth in Leipzig.

Heiteres.

Ueberflüssig. Eine nicht üble Schnurre erzählt der „Gil Blas": Zwei Herren, ein dicker und ein magerer, treffen sich auf der Straßenbahn einer größeren französischen Provinzstadt und tauschen Neuigkeiten aus. „Ich gehe in den nächsten Tagen auf Urlaub", sagt der eine; „ich will mal nach Paris fahren." — „Bleiben Sie lange dort?" — „Na, ich denke vierzehn Tage." — „Nehmen Sie Ihre Frau Gemahlin mit?" Diese Frage des dicken Herrn scheint den magern in das höchste Erstaunen zu versetzen: „Nehmen Sie sich vielleicht Bier mit, wenn Sie nach München fahren?" fragt er zurück.

In der Verlegenheit. Zu einem unverheirateten Landpastor kommt wieder einmal der Superintendent zur Visitation. „Na, noch immer coelebs (unbeweibt) lieber Amtsbruder?" begrüßt er ihn leutselig. Dem aber war im Laufe der Jahre sein lateinischer Vokabelschatz ziemlich zusammengeschmolzen. Um dies den hohen Vorgesetzten nicht merken zu lassen, antwortete er sehr diplomatisch (nach seiner Meinung): „Wie man's nehmen will, Herr Superintendent."

Des Rätsels Lösung. Ein Frauenklub hatte einen Preis für dasjenige seiner Mitglieder ausgeschrieben, das die Aufgabe: „Wie mache ich meinen Mann am glücklichsten", in der kürzesten und erschöpfendsten Form lösen würde. Alle beteiligten sich mit Eifer an der Lösung, und während die eine das Problem von der poetischen Seite auffaßte, nahm es die andere mehr von der religiösen. Den Preis erhielt jedoch eine alte Jungfer, deren ganzer Essay aus den drei Worten bestand: „Füttere das Vieh!"

Sprichwörter und Zitate.

Hunger ist der beste Koch — wenn er was zu kochen hat.
Reich und Reich gesellt sich gern.
Esel sei der Mensch, hilfreich und gut.
. . . Denn aller Schund rächt sich auf Erden.

Handel und Verkehr.

Die Handelswissenschaften an der Handelshochschule Berlin nehmen in dem Lehrplan eine andere Stelle ein, als es an ähnlichen Lehrinstituten der Fall ist. Bei Begründung der ersten Handelsschulen in Deutschland waren die sogenannten Handels- oder Kontorwissenschaften ziemlich in Mißkredit geraten, weil sie in den üblichen Handbüchern lediglich aus systemlosen Sammlungen bestanden. Aus diesem Grunde sucht die neue Hochschulgattung sich ein wissenschaftliches Ansehen dadurch zu sichern, daß sie den volkswirtschaftlichen und juristischen Unterricht hochschulmäßig zu gestalten suchte. In den letzten Jahren hat aber der literarische Zustand jener Fächer bedeutend gebessert, und als die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin daran gingen, in der Reichshauptstadt eine Handelsschule zu begründen, haben sie im Interesse einer praktischen Ausgestaltung des Unterrichts umgekehrt das Hauptgewicht darauf gelegt, gerade die eigentlichen Handelsfächer auf wissenschaftlicher Grundlage lehren zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde der einzige ordentliche Professor der Handelswissenschaften, den es an einer deutschen Universität gab, Prof. Schär in Zürich, nach Berlin berufen und ihm der Frankfurter Dozent Leitner als Kollege zur Seite gestellt, während im Nebenamte Dr. Obst, früher praktisch im Bankfach tätig, eine Reihe von Einzelfächern übernahm. So sehen wir denn hier die „Handelsbetriebslehre" systematisch vorgetragen und für einzelne Teile daraus, wie für Welthandel und Zahlungsverkehr oder „kaufmännische Propaganda" Spezialkollegien angekündigt, die außerdem dem Bank- und Geldverkehr reichlich gewidmet sind. In Buchhaltung und kaufmännischer Arithmetik hat der Unterricht zur Voraussetzung, daß die Studierenden die kaufmännische Lehrzeit bereits hinter sich haben, und daß es ihnen nicht um die Gewinnung elementarer Kenntnisse, sondern um die hochschulmäßige Erweiterung derselben zu tun ist, sodaß auf Bilanzkunde, Kalkulationslehre usw. das Hauptgewicht gelegt wird. Da aber jene Voraussetzung nicht bei allen Studierenden zutrifft, da namentlich Abiturienten von Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realschulen, sowie Lehrer, die sich zu Handelslehrern ausbilden wollen, auch ohne kaufmännische Lehrzeit immatrikulationsberechtigt sind, so hat sich ein Bedürfnis nach besonderen Vorbereitungskursen in den Elementen der Buchführung und des kaufmännischen Rechnens herausgestellt, an denen vielfach auch solche Studierende teilnehmen, die in ihrer kaufmännischen Lehrzeit die erforderliche Unterweisung nicht in vollem Umfange erhalten haben. Hierdurch wird solchen Studierenden vom zweiten Semester an ermöglicht, an einem vollen hochschulmäßigen Unterricht teilzunehmen. Den Abschluß bildet das für höhere Semester eingerichtete und mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattete „Handelswissenschaftliche Seminar". Zu den Uebungen dieses Seminars gehört auch das Kolloquium über „Organisation und Technik der Exportgeschäfte", welches um der Person des Dozenten willen wiederholt in der Tagespresse vielfache Besprechung erfahren hat; denn dieser Dozent, Herr Hermann Hecht, ist ein in Deutschland einzig dastehender Fall) gleichzeitig Chef eines großen Handlungshauses (der Exportfirma Hecht, Pfeiffer & Co.). So hat das Handelswissenschaftliche Seminar an der Handelsschule Berlin den Anfang damit gemacht, auch die Praktiker des Geschäftslebens zur Heranbildung der jungen Generation in der Art heranzuziehen, daß sie nicht blos als Vortragende, sondern auch als Lehrer in Frage und Antwort am Unterricht mitwirken.

Letzte Nachrichten.

Von der sächsischen Ex-Kronprinzessin.

London, 11. September. Nachfragen auf dem Bureau für Eheliezenzen haben ergeben, daß die Wiedervermählung der Gräfin Montignoso nicht stattgefunden hat. Eine sofortige Heirat ist ausgeschlossen, da derselben ein Aufenthalt von 14 Tagen vorausgehen muß.

Deutscher Bismarckbund.

Der 6. Bundestag des deutschen Bismarckbundes findet am 27., 28. und 29. d. M. in Limburg an der Lahn statt. Wirkl. Geh. Rat Professor der Rechte v Jagemann (Heidelberg) wird einen Vortrag „Der Schatz der Bismarckschen Staatsrechtsgedanken" halten.

Aufhebung des Kriegszustandes in Odessa?

Die Zeitung „Sewodnja" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der neuernannte Odessaer Stadthauptmann Generalleutnant Nowitzki beauftragt wurde, in kurzer Zeit, sobald er sich mit der Lage von Odessa genug vertraut gemacht haben wird, seine Ansichten über die Möglichkeit der Aufhebung des Kriegszustandes in Odessa der Regierung mitzuteilen. Dieser Auftrag soll bezwecken, die Leitung von Odessa so bald wie möglich aus den Händen von Kaulbars zu nehmen und nie wieder der bürgerlichen Gewalt zu übergeben.

Ob es der Regierung damit ernst ist, oder ob das nur als ein Beruhigungsmittel für den erregten Augenblick dienen soll, wird die allernächste Zukunft lehren.

Neue Greueltaten in Odessa und Kischenew.

Odessa, 11. September. Eine des Nachts flüchtende jüdische Familie wurde auf der Landstraße von Mitgliedern des Verbandes echt russischer Leute überfallen und furchtbar mißhandelt. Es handelte sich um einen Racheakt. Auf offener Straße wurden die sieben Personen gefoltert. Eine Greisin ist den grausamen Verletzungen erlegen, die anderen Familienmitglieder mußten in ein Hospital gebracht werden.

Kiew, 11. September In Kischenew fand wieder ein neues Pogrom gegen die Juden statt. Die Geschäfte sind sämtlich geschlossen. Zahlreiche Verletzte befinden sich in den Krankenhäusern. Viele Hunderte verlassen die Stadt.

Automobilunfall der Königin von Spanien.

Paris, 11. Sept. Die junge Königin von Spanien entging in der Nähe des Dorfes Densto auf der Strecke San Sebastian und Bilbao mit knapper Not einem Automobilunfall. Ein Ochse versperrte plötzlich den Weg. Der Chauffeur bremste so stark, daß das Automobil unbrauchbar wurde. Die Königin blieb unversehrt und bestieg das hinter ihm herfahrende Automobil der Detektivs.

Neue Massenerkrankungen an Genickstarre.

Die Genickstarreepidemie im Ruhrrevier greift in beängstigender Weise weiter um sich. Alle Maßnahmen der Behörden sind bisher nicht imstande gewesen, der Seuche Einhalt zu tun. Heute wird aus Gelsenkirchen gemeldet: Im Ruhrgebiet sind vom 1. bis 9. September wieder 36 Neuerkrankungen an Genickstarre gemeldet worden. Das ist eine abermalige 12prozentige Zunahme der Epidemie.

Ein sensationeller Bankerott.

Berlin, 10. September. Ueber das Vermögen des General-Bevollmächtigten der Kolonial-Armee und Marine-ausstellung Albert Puston ist der Konkurs erklärt worden. Der Antrag auf Konkurseröffnung erfolgte durch die Leitung der Kolonialausstellung selbst.

Eine entsetzliche Familientragödie.

Berlin, 11. Sept. Der mysteriöse Leichenfund in Nizza hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Die drei Leichen sind rekognosziert worden. Es handelt sich um die Familie des Kaufmanns Westfal aus Hannover, der, nachdem seine letzten Hoffnungen gescheitert waren, seine Frau, sein vierjähriges blindes Töchterchen und sich selbst erschoß.

Eine furchtbare Tragödie.

Straßburg, 10. September. In Schiltigheim wurde der Straßenbahnschaffner Jacob Klein auf der Treppe seiner Wohnung von dem Nachtwächter Gröschel durch einen Revolverschuß tötlich verletzt. Gröschel tötete darauf seine beiden Kinder und vergiftete sich. Die Tat entstand durch eine Beleidigungsklage, die Klein gegen den Täter angestrengt hatte.

Abgestürzt.

Genf, 10. September. Der 21 Jahre alte Deutsche Deutelli stürzte in der Nähe von Zürich ab und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Große Brandstiftungen.

Petersburg, 10. Sept. In den Gouvernements Kiew und Siedledze sind durch Brandstiftungen über 130 Gehöfte vernichtet worden.

Furchtbares Brandunglück.

Budapest, 10. Sept. Bei dem Brande der Aktienmühle in Raab werden 40 Arbeiter vermißt, die in den Flammen umgekommen sein dürften. Der Schaden beträgt über eine Million Kronen.

Großes Grubenunglück in Mexiko.

Newyork, 10. September. Nach einer Depesche aus St. Antonio (Texas) ereignete sich in der Las Esperanzamine (Mexiko) eine schwere Explosion schlagender Wetter, durch die 27 Bergleute getötet und 130 verwundet wurden. Infolge der Explosion entstand eine Feuersbrunst, durch die 200 Arbeiter in die Grube eingeschlossen wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, man fürchtet aber, daß es nicht möglich sein wird, einen der unter Tage Eingeschlossenen lebend zu bergen.

Der Stier ist los.

Der „Morning Leader" meldet aus Madrid, daß sich am Sonntag in Ampuero ein großes Unglück ereignete. Während eines Stierkampfes stürzte das aus Holz gebaute Amphitheater ein. Auf den Bänken saßen hunderte von Zuschauern, die mit in die Tiefe gerissen wurden. Der Stier, ganz toll vor Angst, rannte gegen die Zuschauer, wodurch die Panik noch größer wurde. Schließlich tötete der Torero den Stier. Zehn Personen büßten ihr Leben ein und gegen zweihundert erlitten Verletzungen, teilweise ernster Natur.

Unterschlagungen.

Brovs (Siebenbürgen), 11. Sept. Der Oberkassierer der Stadt ist durchgegangen. Wie verlautet, ist ein Fehlbetrag von ½ Mill. Kronen vorhanden. Der Defraudant soll sich nach Rumänien begeben haben.

Explosion.

Straßburg (Elsaß), 11. Sept. In einer Handschuhwäscherei wurden durch Explosion eines Benzinbehälters zwei Frauen lebensgefährlich verletzt.

Zu den kanadischen Ausschreitungen gegen die Japaner.

Vancouver, 11. Sept. 500 bewaffnete Japaner durchziehen die Stadt. Fast alle Läden sind geplündert oder zerstört. Der Gemeinderat traf Vorkehrungen zur Bekämpfung der antiasiatischen Liga.

Ottawa, 11. Sept. Der Distriktspräsident Laurier hatte mit dem japanischen Konsul eine längere Unterredung, in der er der Hoffnung auf baldige Verständigung Ausdruck gab. Der Schaden ist sehr groß. Zahlreiche Japaner wurden schwer verletzt. Der japanische Botschafter in London erhält über alle Vorgänge Informationen.

Vancouver, 11. Sept. Die Japaner haben nunmehr selbst eine Schutzorganisation gegründet, da die Polizei vollständig versagt. Ein Dampfer, der chinesische Kulis an Bord hatte, wurde an der Landung gewaltsam verhindert.

Ziegler-Angelegenheiten.

Eine Zieglerkonferenz hielt der Zentralverband christlicher Keramarbeiter am letzten Sonntage in Essen ab, die von den Vertrauensmännern gut besucht war. In dem Bericht über die Bewegung stellte Gewerkschaftssekretär Stocksiek zunächst fest, daß trotz des Abflauens der guten Konjunktur die Entwicklung des Verbandes eine gute zu nennen sei. Sind in diesem Sommer auch nicht so viel Ziegler beigetreten wie im vorigen (über 1600), so sei dafür die jetzige Bewegung um so gesünder. Die Zunahme an Zieglern beträgt seit Mai bei den Wanderarbeitern 293, bei in Zahlstellen organisierten 510, so daß eine reine Zunahme von rund 800 Zieglern zu verzeichnen sei. Daß dies eine ruhige gesunde Fortentwicklung bedeute, werde auch dadurch bewiesen, daß in derselben Zeit nur 74 Austritte und Ausschlüsse zu verzeichnen seien. An öffentlichen und Mitgliederversammlungen wurden 31 abgehalten, sowie 3 gegnerische besucht. Der Lokalbeitrag von 5 Pf. habe erst Schwierigkeiten gemacht, werde aber jetzt überall bezahlt. Ein Beweis, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit höherer Beiträge sich Bahn gebrochen habe. An Lohnbewegungen speziell der Ziegler seien 5 mit 700 Beteiligten zu verzeichnen gewesen, die sämtlich erfolgreich endeten und nicht zu Streiks führten. Die Kollegen haben dabei eine Arbeitszeitverkürzung von rund 100 000 Stunden und eine Lohnerhöhung von rund 50 000 Mk. erzielt. Hierbei sind auch zwei Tarifverträge abgeschlossen worden. Der Rechtsschutz mußte in 37 Fällen eingreifen. 16 Eingaben an die Gewerbe-Inspektion und 4 Eingaben wegen Beschäftigung ausländischer Arbeiter wurden gemacht, die sämtlich erfolgreich waren. Dann wurde die Arbeitsordnung lebhaft besprochen und kritisiert und beschlossen, den Zentralvorstand zu ersuchen, Schritte einzuleiten, daß den Zieglern die gesetzlich gewährleistete Freizügigkeit erhalten bleibe. Wegen der Zahlung eines Krankengeldes wurde eine Resolution angenommen und beschlossen, dem nächsten Verbandstage einen entsprechenden Antrag vorzulegen. Nachdem dann noch verschiedenes besprochen und die Tagesordnung erledigt war, wurde die Konferenz mit einem Hoch auf den Verband und mit dem Versprechen ferneren treuen Weiterarbeitens für den Verband geschlossen.

Briefkasten.

H. W. 1) Nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes werden für die Versicherung folgende Lohnklassen gebildet:

I.	Klasse	bis zu 350 Mk. einschl.	=	14	Pfg.	wöchentlich,
II.	„	350 bis 550 „	=	20	„	„
III.	„	550 „ 850 „	=	24	„	„
IV.	„	850 „ 1150 „	=	30	„	„
V.	„	über 1150 „	=	36	„	„

Die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes erfolgt je nach der Art des betr. Arbeiters (300 mal den Tagelohn, ortsübl. Tagelohn oder Durchschnittssatz). — 2) Ihr Sohn soll sich bei seinem Bezirkskommando melden, welches für die Beförderung Sorge trägt. — 3) Haben Sie Ihrer Tochter die Genehmigung zum neuerlichen Abschlusse eines Dienstverhältnisses erteilt, so kann der Widerruf aus dem von Ihnen angegebenen Grunde nicht erfolgen, wenn der Vertrag (mündlich oder schriftlich) schon abgeschlossen ist. — Ihre Tochter muß also in diesem Falle noch ein Jahr aushalten und hat mit sechswöchentlicher Frist zu kündigen. — 4) Wir können Ihnen derartige Adressen nicht angeben, verweisen Sie aber an das Hüffer'sche Institut in Münster i. W., wo man Ihnen vielleicht helfen kann.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Mittwoch, 11. September: Morgens trocken und vorwiegend heiter, morgens und abends Nebel, schwache Luftbewegung, nachts kälter, am Tage wieder Erwärmung.

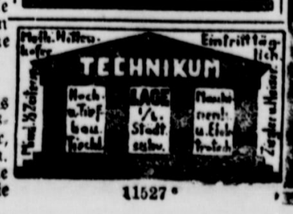
Jetzt ist die richtige Zeit, Säuglingen statt der im Sommer gefahrbringenden Kuhmilch das erprobte und seit 40 Jahren stets bewährte Nestlesche Kindermehl zu reichen Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzte verfaßte Broschüre über die Ernährung und Pflege des Kindes versendet auf Wunsch gratis und franko Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42.

Aber sind sie denn auch wirklich gut?

Was — Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen? Aber großartig, sag' ich Ihnen. Unser einer hat doch vielerlei Mittel zur Hand, aber ich selbst nehme mit Vorliebe Fays ächte Sodener. Und dann: wer einmal welche gekauft hat, kommt immer wieder; ich habe Kunden, die eigentlich das ganze Jahr nur der Pastillen wegen hereinkommen und von meinen Handelsartikeln gehen Fays ächte Sodener am besten. Hier, bitte, die Schachtel kostet nur 85 Pfennige. — In jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der
„Lipp. Landes-Zeitung".



11527

Ein praktischer **Ziegelmeister,** lange Jahre als solcher tätig, wünscht an einer rentablen Dampfziegelei mit 10 bis 13 000 Mk. als
Teilhaber
einzutreten, wo er die Ziegelei selbständig leiten kann. Selbiger hat große Betriebe geleitet, würde auch eine Dampfziegelei mit 1½ bis 2 Millionen in Pacht nehmen, an Bahn bevorzugt.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 13019 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe getragene
Herrenkleider, Winter-Ueberzieher u. Betten.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 13092 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee, in gesunder, freundl. Lage, an Herrn oder Dame zu vermieten.
Woldemarstr. 14.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Mit oder ohne Kost. 12926 **H. Lindhorst,** Fürstengartenstr. 3.

Abgeschlossene Wohnung,
5 Räume mit Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.
13073 **Hubertusstraße 6.**

Neuerbautes 1285
Wohnhaus mit Laden
und Bäckerei-Einrichtung, in guter Lage, per 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres Elisabethstraße 56.

Eckhaus,
zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen oder zu vermieten, evtl. Laden mit Wohnung zu verpachten. 13 36
Frau Carl Helmle
Detmold, Bruchstraße 28.

Wohnhaus
mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lager räumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

Ziegelei.
Wegen Aufgabe des Ziegeleibetriebes auf dem Gute Rengelfelde, Kreis Hoya a. d. Weser, beabsichtigt die Vormundschaft die Ziegelei mit ausgedehntem Tonlager für längere Zeit zu verpachten eventuell zu verkaufen. Deutscher Ofen mit Handbetrieb. Einem kapitalkräftigen Unternehmer wird Gelegenheit geboten, das vorzügliche Tonlager durch Anlage eines Ringofens besser auszunutzen, da guter Absatz vorhanden.
Schriftl. Anfragen an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 13009.

Zimmermädchen,
welches schon in herrschaftlichen Häusern gewesen, plätten und servieren kann, zum 1. Oktober nach Mainz gesucht.
Zu erfragen 1309
Exterstraße 22 I.

Für einzelne, ältere Dame in Düsseldorf wird ein brav.
besseres Mädchen
gesucht, das gut kocht und alle Hausarbeit, ohne Waschen, besorgt. 13042
Kl. Palaisstr. 8.

Hausmädchen und Köchin
für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht. 13002
Meldungen bei
A. Pohlmann,
Friedrichshöhe b. Detmold.

Gesucht per Oktober nach **Berghofen** b. Dortmund für kleinen Haushalt ein zuverlässiges
Mädchen.
Anmeldungen an
Frau Pastor Cronemeyer,
13089) Rosenthal 9.

Suche per sofort oder später
1 Kellnerlehrling
und [13018
1 Kochlehrling
unter günstigen Bedingungen.
Ratskeller Salzuflen.

Zimmermädchen
sofort gesucht. **Hotel zur Post, Bielefeld.** 13083

Per 1. Okt. suche ich für meinen kleinen Haushalt (3 erwachsene Personen) ein zuverlässiges, properes, in allen Hausarbeiten erfahrenes 1307
Mädchen.
Frau Aug. Foerster,
Elberfeld, M. Bleichstr. 31 II.

Suche für sofort einen
Bau- und Möbeltischler
Gottlieb Meyer
Brake i. L. 13082

Ich suche auf sofort oder später einen 1380
Verwalter,
der selbst Hand mit anlegt, dann einen guten
Ackerknecht.
Reflektanten wollen sich bei mir direkt melden.
Hüppe, Förster hinbeuten.

4 bis 6 kräftige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Lippische Tonwarenfabrik,
v. Reden & Cie.,
Gesellschaftm. beschränkter Haftung,
Dörentrup i. L. (13058

Suche auf sofort oder in 14 Tagen (13066
3 Auskarrer
in Akkord, pro 1000 90 Pfg.,
2 Jungen
zum Einfahren mit Wagen, die Woche 18 Mk. Arbeit bis Dezember.
Möllerfriedrich,
Ziegelmeister,
Dampfz. Kesselmark & Müller,
Gruiten (Rhl.)

Suche zum 19. September für Nachwerk noch einen
Mann
zum Einkarren, pro Tausend 90 Pfg. Arbeit bis Anfang Dezember. 13087
Fritz Tiemann,
Ziegelei Höfels & Homberg,
Essen-Rüttenscheid.

Auf sofort oder in 8 Tagen
6 Ofenarbeiter,
4 Mk. pro Tag, bis Dezember gesucht. 13033
Anzufragen bei
Fritz Schäfer,
Heiden
oder bei **Ziegeleibesitzer Hötters Erben Wambel** bei Dortmund.

Suche noch 13025
15 Arbeiter
für Lehm- und Schiefergrube, und
5 Jungen
zum Wagenschieben. Beschäftigung bis nach Weihnachten. Umgehende Meldungen erwünscht
Gust. Möller,
Halden.

Suche für Nachwerk
7 Ofenarbeiter.
Dieselben können eventuell auch schon früher eintreten. Arbeit bis Weihnachten. Lohn nach Uebereinkunft. 13022
F. Ludolph. Ziegelmeister,
Dahlhausen a. d. Ruhr.

Suche für Nachwerk
2 Mann als Auskarrer.
Lohn pro Woche 24 Mk. oder Akkord pro tausend 80 Pfg. Auf Wunsch Arbeit den ganzen Winter. 13079
H. Kuhlenbenke
Ziegelmeister
in Gelsenkirchen-Bismarck,
Grimberger Allee.

Suche noch 13084
10 Mann
bei gutem Lohn. Arbeit bis Weihnachten. Antritt sofort. Zu melden bei
H. Thielke, Ziegelmstr.,
Dampfziegelei G. Barich,
Marten b. Dortmund.

Suche noch (13086
4 Mann
beim Ofen, gegen guten Lohn oder Stückzahl. Arbeit bis Weihnachten.
Ziegelei Schulte-Sasse
in **Backum** bei Herten i. Westf.
Fritz Hupe, Ziegelmeister.

Auf sofort oder in 8 Tagen
6 Ofenarbeiter,
4 Mk. pro Tag, bis Dezember gesucht. 13033
Anzufragen bei
Fritz Schäfer,
Heiden
oder bei
Ziegelmeister Fritz Aventhaus,
Ziegelei Hötters Erben,
Wambel bei Dortmund.

Suche 13085
2 Mann
zum Einschieben, meist mit Wagen, pro Woche 22 Mk. oder Akkord. Arbeit bis Weihnachten.
L. Kuhlmann,
Ziegelmeister,
in Gehrden, bei Hannover.

Suche zum 1. Oktober einen zuverlässigen
2. Brenner,
Wochenlohn 20 bis 22 Mark. Alle 14 Tage Zahlung. Arbeit bis Weihnachten. (13[illegible]
Meldungen sind zu richten an
Schlüter, Ziegelmeister,
(Fortsetzung folgt.)

Schwere Brandkatastrophe in Raab. Eine gewaltige Feuersbrunst wütet seit Montag mittag in der großen Dampfmühle von Back in der ungarischen Stadt Raab, wobei nach den bisher vorliegenden Meldungen viele dort beschäftigte Arbeiter — man zählt ungefähr 50 — den Tod in den Flammen gefunden haben. Das entsetzliche Unglück wird wie folgt anschaulich geschildert: Mittags geriet die mächtige vierstöckige Back'sche Dampfmühle in Brand; mit Blitzesschnelle verbreiteten sich die Flammen auf alle Stockwerke, und viele Tausende Sack Mehl und das riesige Weizenlager brannten sofort. In der Mühle waren bei Ausbruch des Brandes im Parterre und im ersten Stock 200 Arbeiter beschäftigt, die sich zum größten Teil retteten, indem sie aus den Fenstern sprangen. Das Feuer wütete bereits eine Viertelstunde, als im vierten Stockwerke zwei Fenster geöffnet wurden und nacheinander 30 Menschen herabsprangen. Die städtische Feuerwehr und die freiwilligen Retter, die schon erschienen waren, spannten sofort Sprungtücher auf. Aber zehn Menschen sprangen fehl, und sechs von ihnen starben sofort, während die übrigen schwer verletzt wurden. Aber auch von den in die Tücher Gefallenen trugen viele Verletzungen davon. Ein halbverbrannter Arbeiter fiel auf einen Polizisten, der sofort getötet wurde. Noch immer steht die riesige Mühle in Flammen. Die Verwundeten werden ins Spital gebracht, doch ist dort bereits kein Platz mehr vorhanden. In der Stadt herrscht große Panik; die Familien der Arbeiter versammelten sich vor dem Spital, um sich nach vermißten Angehörigen zu erkundigen. Da sie aber keinen Einlaß erhielten, wollten sie das Tor stürmen, und die Polizei hatte die größte Mühe, die Leute an der Ausführung ihres Vorhabens zu hindern. Sämtliche Aerzte der Stadt sind zur Brandstätte und ins Spital geeilt und leisten den Verwundeten die erste Hilfe. Am Nachmittage wurden die Arbeiter versammelt, und dabei wurde festgestellt, daß noch etwa 50 Arbeiter fehlen. Man befürchtet, daß von ihnen ein großer Teil den Tod in den Flammen gefunden hat. Vor der Brandstätte spielen sich ergreifende Szenen ab; weinende Frauen suchen ihre Männer, schluchzende Kinder ihre Väter. — Wie weiter telegraphiert wird, laufen dort Gerüchte um, daß das Feuer aus Rache angelegt worden sei. Vor drei Wochen traten nämlich 100 Arbeiter der Mühle in den Ausstand, von denen später 40 die Arbeit wieder aufnahmen, während 60 weiterstreikten. Man sagt nun, daß die Streikenden das Feuer angelegt hätten. Der Schaden beläuft sich nach bisheriger vorläufiger Schätzung auf 1 Million Kronen.

Abschluß eines Liebesdramas. Vor Glücksburg in Schleswig-Holstein trieben die Leichen des Liebespaares (Kaufmann Steensen aus Langenhorn und Fräulein Adolf aus Aachen) an, das, wie wir seinerzeit berichteten, gemeinsam in den Tod gegangen war, weil sich seiner ehelichen Verbindung nach Ansicht der Liebenden unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten. Die Leichen waren mit Stricken zusammengebunden.

Der Mordprozeß Niederhofer,

über dessen Vorgeschichte wir mehrfach berichtet haben, wird vor dem Münchener Schwurgerichte am Montag, 23. September, seinen Anfang nehmen. Es sind im ganzen über 200 Zeugen geladen, und zwar die meisten von der Staatsanwaltschaft, da Niederhofer beharrlich leugnet. Der Prozeß wird voraussichtlich 8 Tage dauern.

Ein neuer Tunneleinsturz auf der Hunsrückbahn Castellaun—Boppard, die noch im Bau begriffen ist und im ganzen fünf Tunnels zu durchlaufen hat, wird gemeldet. Danach ist am dritten Tunnel der Neubaustrecke der Hunsrückbahn bei Boppard abermals ein großer Felssturz erfolgt. Der ganze Tunnel ist bis auf eine kleine Oeffnung zugeschüttet. Glücklicherweise waren zurzeit des Einsturzes keine Arbeiter im Tunnel.

Schwerer Automobilunfall. Der Kraftwagen des Industriellen Freiherrn von Boch, des Mitinhabers der bekannten Firma Villeroy & Boch, fuhr in Mettlach bei Vernfastel infolge Versagens der Steuerung, gegen einen Baum; Frau v. Boch und ihr Begleiter wurden durch die Scheiben des coupéförmigen Wagen geschleudert und beide schwer verletzt.

Literarisches.

Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien. 2. verbesserte Auflage. Anläßlich seines zehnjährigen Bestehens hat das Kolonialwirtschaftliche Komitee im Dezember v. J. einen „Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien" herausgegeben, der zum ersten Male eine kartographische Darstellung der wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse der deutschen Kolonien umfaßt. Die erste Auflage, 2000, war bereits nach wenigen Monaten vergriffen. Die dem eigenartigen Werke von Fachgelehrten, Forschungsreisenden und Kolonialpolitikern, von Handel und Industrie, vom Reichskolonialamt und den Verwaltungsbehörden gezollte rückhaltlose Anerkennung, sowie die Neubestellung von über 1900 Exemplaren, insbesondere von Schulen, veranlaßte eine Neuauflage, die durch die neuesten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erkundungen verbessert und ergänzt und durch das neueste statistische Material über koloniale Eisenbahn-, Post-, Telegraphenstationen und Telephonanschlüsse, sowie über die Ein- und Ausfuhr der deutschen Kolonien erweitert worden ist. Sie erscheint Anfang September und enthält 10 Kartenblätter in Quartformat mit 13 Seiten Text.

Selbhilfe in Frauenleiden. Hausärztliche Winke für Frauen und Jungfrauen von Dr. med. J. Ebner, praktischer Arzt in Tilsit. Ein vortreffliches Buch. In ernster und würdiger Sprache wird die wichtige Materie behandelt. Mögen die Winke allerorten befolgt werden, dann wird es besser um die Volksgesundheit stehen, und die kommenden Generationen werden daraus auch noch Vorteil ziehen. Der Preis des empfehlenswerten Buches beträgt 2,80 Mk., gebunden 3,30 Mk.

Migräne und sonstige Kopfschmerzen, deren Ursachen, naturgemäße Behandlung und sicherste Vorbeugung. Von Dr. med. Ladisl. Paczkowski. Preis 50 Pf. Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Der Wirt zum „Blühenden Haiderösslein". Eine Geschichte aus Antwerpen von Lode Baekelmans. Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Vlämischen von Emile Charlet. Verlag von Maas & van Suchtelen in Leipzig, Hospitalstr. 10. Ein hübsches Buch, das das Interesse des Lesers bis zum Schluß fesselt.

Zu den hervorragendsten Zeitschriften des Briefmarken-Sammel-Sports gehört „Die Post", Universal-Anzeiger für Briefmarken-Sammler, welche den Vorzug hat, nicht nur gut redigiert und ausgestattet zu sein, sondern trotz der regelmäßigen schönen Zugaben nur 1,50 bezw. 2 Mk. (per Kreuzband) pro Jahr kostet. Probenummer verlange man gegen Doppelkarte vom Verlag Feodor Reinboth in Leipzig.

Heiteres.

Ueberflüssig. Eine nicht üble Schnurre erzählt der „Gil Blas": Zwei Herren, ein dicker und ein magerer, treffen sich auf der Straßenbahn einer größeren französischen Provinzstadt und tauschen Neuigkeiten aus. „Ich gehe in den nächsten Tagen auf Urlaub", sagt der eine; „ich will mal nach Paris fahren." — „Bleiben Sie lange dort?" — „Na, ich denke vierzehn Tage." — „Nehmen Sie Ihre Frau Gemahlin mit?" Diese Frage des dicken Herrn scheint den magern in das höchste Erstaunen zu versetzen: „Nehmen Sie sich vielleicht Bier mit, wenn Sie nach München fahren?" fragt er zurück.

In der Verlegenheit. Zu einem unverheirateten Landpastor kommt wieder einmal der Superintendent zur Visitation. „Na, noch immer coelebs (unbeweibt) lieber Amtsbruder?" begrüßt er ihn leutselig. Tem aber war im Laufe der Jahre sein lateinischer Vokabelschatz ziemlich zusammengeschmolzen. Um dies den hohen Vorgesetzten nicht merken zu lassen, antwortete er sehr diplomatisch (nach seiner Meinung): „Wie man's nehmen will, Herr Superintendent."

Des Rätsels Lösung. Ein Frauenklub hatte einen Preis für dasjenige seiner Mitglieder ausgeschrieben, das die Aufgabe: „Wie mache ich meinen Mann am glücklichsten", in der kürzesten und erschöpfendsten Form lösen würde. Alle beteiligten sich mit Eifer an der Lösung, und während die eine das Problem von der poetischen Seite auffaßte, nahm es die andere mehr von der religiösen. Den Preis erhielt jedoch eine alte Jungfer, deren ganzer Essay aus den drei Worten bestand: „Füttere das Vieh!"

Sprichwörter und Zitate.

Hunger ist der beste Koch — wenn er was zu kochen hat.
Reich und Reich gesellt sich gern.
Esel sei der Mensch, hilfreich und gut.
. . . Denn aller Schund rächt sich auf Erden.

Handel und Verkehr.

Die Handelswissenschaften an der Handelshochschule Berlin nehmen in dem Lehrplan eine andere Stelle ein, als es an ähnlichen Lehrinstituten der Fall ist. Bei Begründung der ersten Handelsschulen in Deutschland waren die sogenannten Handels- oder Kontorwissenschaften ziemlich in Mißkredit geraten, weil sie in den üblichen Handbüchern lediglich aus systemlosen Sammlungen bestanden. Aus diesem Grunde sucht die neue Hochschulgattung sich ein wissenschaftliches Ansehen dadurch zu sichern, daß sie den volkswirtschaftlichen und juristischen Unterricht hochschulmäßig zu gestalten suchte. In den letzten Jahren hat aber der literarische Zustand jener Fächer bedeutend gebessert, und als die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin daran gingen, in der Reichshauptstadt eine Handelsschule zu begründen, haben sie im Interesse einer praktischen Ausgestaltung des Unterrichts umgekehrt das Hauptgewicht darauf gelegt, gerade die eigentlichen Handelsfächer auf wissenschaftlicher Grundlage lehren zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde der einzige ordentliche Professor der Handelswissenschaften, den es an einer deutschen Universität gab, Prof. Schär in Zürich, nach Berlin berufen und ihm der Frankfurter Dozent Leitner als Kollege zur Seite gestellt, während im Nebenamte Dr. Obst, früher praktisch im Bankfach tätig, eine Reihe von Einzelfächern übernahm. So sehen wir denn hier die „Handelsbetriebslehre" systematisch vorgetragen und für einzelne Teile daraus, wie für Welthandel und Zahlungsverkehr oder „kaufmännische Propaganda" Spezialkollegien angekündigt, die außerdem dem Bank- und Geldverkehr reichlich gewidmet sind. In Buchhaltung und kaufmännischer Arithmetik hat der Unterricht zur Voraussetzung, daß die Studierenden die kaufmännische Lehrzeit bereits hinter sich haben, und daß es ihnen nicht um die Gewinnung elementarer Kenntnisse, sondern um die hochschulmäßige Erweiterung derselben zu tun ist, sodaß auf Bilanzkunde, Kalkulationslehre usw. das Hauptgewicht gelegt wird. Da aber jene Voraussetzung nicht bei allen Studierenden zutrifft, da namentlich Abiturienten von Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realschulen, sowie Lehrer, die sich zu Handelslehrern ausbilden wollen, auch ohne kaufmännische Lehrzeit immatrikulationsberechtigt sind, so hat sich ein Bedürfnis nach besonderen Vorbereitungskursen in den Elementen der Buchführung und des kaufmännischen Rechnens herausgestellt, an denen vielfach auch solche Studierende teilnehmen, die in ihrer kaufmännischen Lehrzeit die erforderliche Unterweisung nicht in vollem Umfange erhalten haben. Hierdurch wird solchen Studierenden vom zweiten Semester an ermöglicht, an einem vollen hochschulmäßigen Unterricht teilzunehmen. Den Abschluß bildet das für höhere Semester eingerichtete und mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattete „Handelswissenschaftliche Seminar". Zu den Uebungen dieses Seminars gehört auch das Kolloquium über „Organisation und Technik der Exportgeschäfte", welches um der Person des Dozenten willen wiederholt in der Tagespresse vielfache Besprechung erfahren hat; denn dieser Dozent, Herr Hermann Hecht, ist ein in Deutschland einzig dastehender Fall) gleichzeitig Chef eines großen Handlungshauses (der Exportfirma Hecht, Pfeiffer & Co.). So hat das Handelswissenschaftliche Seminar an der Handelsschule Berlin den Anfang damit gemacht, auch die Praktiker des Geschäftslebens zur Heranbildung der jungen Generation in der Art heranzuziehen, daß sie nicht blos als Vortragende, sondern auch als Lehrer in Frage und Antwort am Unterricht mitwirken.

Letzte Nachrichten.

Von der sächsischen Ex-Kronprinzessin.

London, 11. September. Nachfragen auf dem Bureau für Ehelizenzen haben ergeben, daß die Wiedervermählung der Gräfin Montignoso nicht stattgefunden hat. Eine sofortige Heirat ist ausgeschlossen, da derselben ein Aufenthalt von 14 Tagen vorausgehen muß.

Deutscher Bismarckbund.

Der 6. Bundestag des deutschen Bismarckbundes findet am 27., 28. und 29. d. M. in Limburg an der Lahn statt. Wirkl. Geh. Rat Professor der Rechte v Jagemann (Heidelberg) wird einen Vortrag „Der Schatz der Bismarckschen Staatsrechtsgedanken" halten.

Aufhebung des Kriegszustandes in Odessa?

Die Zeitung „Sewodnja" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der neuernannte Odessaer Stadthauptmann Generalleutnant Nowitzki beauftragt wurde, in kurzer Zeit, sobald er sich mit der Lage von Odessa genug vertraut gemacht haben wird, seine Ansichten über die Möglichkeit der Aufhebung des Kriegszustandes in Odessa der Regierung mitzuteilen. Dieser Auftrag soll bezwecken, die Leitung von Odessa so bald wie möglich aus den Händen von Kaulbars zu nehmen und nie wieder der bürgerlichen Gewalt zu übergeben.

Ob es der Regierung damit ernst ist, oder ob das nur als ein Beruhigungsmittel für den erregten Augenblick dienen soll, wird die allernächste Zukunft lehren.

Neue Greueltaten in Odessa und Kischenew.

Odessa, 11. September. Eine des Nachts flüchtende jüdische Familie wurde auf der Landstraße von Mitgliedern des Verbandes echt russischer Leute überfallen und furchtbar mißhandelt. Es handelte sich um einen Racheakt. Auf offener Straße wurden die sieben Personen gefoltert. Eine Greisin ist den grausamen Verletzungen erlegen, die anderen Familienmitglieder mußten in ein Hospital gebracht werden.

Kiew, 11. September In Kischenew fand wieder ein neues Pogrom gegen die Juden statt. Die Geschäfte sind sämtlich geschlossen. Zahlreiche Verletzte befinden sich in den Krankenhäusern. Viele Hunderte verlassen die Stadt.

Automobilunfall der Königin von Spanien.

Paris, 11. Sept. Die junge Königin von Spanien entging in der Nähe des Dorfes Densto auf der Strecke San Sebastian und Bilbao mit knapper Not einem Automobilunfall. Ein Ochse versperrte plötzlich den Weg. Der Chauffeur bremste so stark, daß das Automobil unbrauchbar wurde. Die Königin blieb unversehrt und bestieg das hinter ihm herfahrende Automobil der Detektivs.

Neue Massenerkrankungen an Genickstarre.

Die Genickstarreepidemie im Ruhrrevier greift in beängstigender Weise weiter um sich. Alle Maßnahmen der Behörden sind bisher nicht imstande gewesen, der Seuche Einhalt zu tun. Heute wird aus Gelsenkirchen gemeldet: Im Ruhrgebiet sind vom 1. bis 9. September wieder 36 Neuerkrankungen an Genickstarre gemeldet worden. Das ist eine abermalige 12prozentige Zunahme der Epidemie.

Ein sensationeller Bankerott.

Berlin, 10. September. Ueber das Vermögen des General-Bevollmächtigten der Kolonial-Armee und Marineausstellung Albert Puston ist der Konkurs erklärt worden. Der Antrag auf Konkurseröffnung erfolgte durch die Leitung der Kolonialausstellung selbst.

Eine entsetzliche Familientragödie.

Berlin, 11. Sept. Der mysteriöse Leichenfund in Nizza hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Die drei Leichen sind rekognosziert worden. Es handelt sich um die Familie des Kaufmanns Westfal aus Hannover, der, nachdem seine letzten Hoffnungen gescheitert waren, seine Frau, sein vierjähriges blindes Töchterchen und sich selbst erschoß.

Eine furchtbare Tragödie.

Straßburg, 10. September. In Schiltigheim wurde der Straßenbahnschaffner Jacob Klein auf der Treppe seiner Wohnung von dem Nachtwächter Gröschel durch einen Revolverschuß tötlich verletzt. Gröschel tötete darauf seine beiden Kinder und vergiftete sich. Die Tat entstand durch eine Beleidigungsklage, die Klein gegen den Täter angestrengt hatte.

Abgestürzt.

Genf, 10. September. Der 21 Jahre alte Deutsche Dentelli stürzte in der Nähe von Zürich ab und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Große Brandstiftungen.

Petersburg, 10. Sept. In den Gouvernements Kiew und Siedledze sind durch Brandstiftungen über 130 Gehöfte vernichtet worden.

Furchtbares Brandunglück.

Budapest, 10. Sept. Bei dem Brande der Aktienmühle in Raab werden 40 Arbeiter vermißt, die in den Flammen umgekommen sein dürften. Der Schaden beträgt über eine Million Kronen.

Großes Grubenunglück in Mexiko.

Newyork, 10. September. Nach einer Depesche aus St. Antonio (Texas) ereignete sich in der Las Esperanzasmine (Mexiko) eine schwere Explosion schlagender Wetter, durch die 27 Bergleute getötet und 130 verwundet wurden. Infolge der Explosion entstand eine Feuersbrunst, durch die 200 Arbeiter in die Grube eingeschlossen wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, man fürchtet aber, daß es nicht möglich sein wird, einen der unter Tage Eingeschlossenen lebend zu bergen.

Der Stier ist los.

Der „Morning Leader" meldet aus Madrid, daß sich am Sonntag in Ampuero ein großes Unglück ereignete. Während eines Stierkampfes stürzte das aus Holz gebaute Amphitheater ein. Auf den Bänken saßen hunderte von Zuschauern, die mit in die Tiefe gerissen wurden. Der Stier, ganz toll vor Angst, rannte gegen die Zuschauer, wodurch die Panik noch größer wurde. Schließlich tötete der Torero den Stier. Zehn Personen büßten ihr Leben ein und gegen zweihundert erlitten Verletzungen, teilweise ernster Natur.

Unterschlagungen.

Brnos (Siebenbürgen), 11. Sept. Der Oberkassierer der Stadt ist durchgegangen. Wie verlautet, ist ein Fehlbetrag von ½ Mill. Kronen vorhanden. Der Defraudant soll sich nach Rumänien begeben haben.

Explosion.

Straßburg (Elsaß), 11. Sept. In einer Handschuhwäscherei wurden durch Explosion eines Benzinbehälters zwei Frauen lebensgefährlich verletzt.

Zu den kanadischen Ausschreitungen gegen die Japaner.

Vancouver, 11. Sept. 500 bewaffnete Japaner durchziehen die Stadt. Fast alle Läden sind geplündert oder zerstört. Der Gemeinderat traf Vorkehrungen zur Bekämpfung der antiasiatischen Liga.

Ottawa, 11. Sept. Der Distriktspräsident Laurier hatte mit dem japanischen Konsul eine längere Unterredung, in der er der Hoffnung auf baldige Verständigung Ausdruck gab. Der Schaden ist sehr groß. Zahlreiche Japaner wurden schwer verletzt. Der japanische Botschafter in London erhält über alle Vorgänge Informationen.

Vancouver, 11. Sept. Die Japaner haben nunmehr selbst eine Schutzorganisation gegründet, da die Polizei vollständig versagt. Ein Dampfer, der chinesische Kulis an Bord hatte, wurde an der Landung gewaltsam verhindert.

Ziegler-Angelegenheiten.

Eine Zieglerkonferenz hielt der Zentralverband christlicher Keramarbeiter am letzten Sonntage in Essen ab, die von den Vertrauensmännern gut besucht war. In dem Bericht über die Bewegung stellte Gewerkschaftssekretär Stocksiek zunächst fest, daß trotz des Abflauens der guten Konjunktur die Entwicklung des Verbandes eine gute zu nennen sei. Sind in diesem Sommer auch nicht so viel Ziegler beigetreten wie im vorigen (über 1600), so sei dafür die jetzige Bewegung um so gesünder. Die Zunahme an Zieglern beträgt seit Mai bei den Wanderarbeitern 293, bei in Zahlstellen organisierten 510, so daß eine reine Zunahme von rund 800 Zieglern zu verzeichnen sei. Daß dies eine ruhige gesunde Fortentwicklung bedeute, werde auch dadurch bewiesen, daß in derselben Zeit nur 74 Austritte und Ausschlüsse zu verzeichnen seien. An öffentlichen und Mitgliederversammlungen wurden 31 abgehalten, sowie 3 gegnerische besucht. Der Lokalbeitrag von 5 Pf. habe erst Schwierigkeiten gemacht, werde aber jetzt überall bezahlt. Ein Beweis, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit höherer Beiträge sich Bahn gebrochen habe. An Lohnbewegungen speziell der Ziegler seien 5 mit 700 Beteiligten zu verzeichnen gewesen, die sämtlich erfolgreich endeten und nicht zu Streiks führten. Die Kollegen haben dabei eine Arbeitszeitverkürzung von rund 100 000 Stunden und eine Lohnerhöhung von rund 50 000 Mk. erzielt. Hierbei sind auch zwei Tarifverträge abgeschlossen worden. Der Rechtsschutz mußte in 37 Fällen eingreifen. 16 Eingaben an die Gewerbe-Inspektion und 4 Eingaben wegen Beschäftigung ausländischer Arbeiter wurden gemacht, die sämtlich erfolgreich waren. Dann wurde die Arbeitsordnung lebhaft besprochen und kritisiert und beschlossen, den Zentralvorstand zu ersuchen, Schritte einzuleiten, daß den Zieglern die gesetzlich gewährleistete Freizügigkeit erhalten bleibe. Wegen der Zahlung eines Krankengeldes wurde eine Resolution angenommen und beschlossen, dem nächsten Verbandstage einen entsprechenden Antrag vorzulegen. Nachdem dann noch verschiedenes besprochen und die Tagesordnung erledigt war, wurde die Konferenz mit einem Hoch auf den Verband und mit dem Versprechen ferneren treuen Weiterarbeitens für den Verband geschlossen.

Briefkasten.

B. W. 1) Nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes werden für die Versicherung folgende Lohnklassen gebildet:

I.	Klasse	bis zu 350 Mk. einschl.	=	14	Pfg.	wöchentlich,
II.	„	350 bis 550	„ „	= 20	„	„
III.	„	550 „ 850	„ „	= 24	„	„
IV.	„	850 „ 1150	„ „	= 30	„	„
V.	„	über 1150	„ „	= 36	„	„

Die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes erfolgt je nach der Art des betr. Arbeiters (300 mal den Tagelohn, ortsübl. Tagelohn oder Durchschnittssatz). — 2) Ihr Sohn soll sich bei seinem Bezirkskommando melden, welches für die Beförderung Sorge trägt. — 3) Haben Sie Ihrer Tochter die Genehmigung zum neuerlichen Abschlusse eines Dienstverhältnisses erteilt, so kann der Widerruf aus dem von Ihnen angegebenen Grunde nicht erfolgen, wenn der Vertrag (mündlich oder schriftlich) schon abgeschlossen ist. — Ihre Tochter muß also in diesem Falle noch ein Jahr aushalten und hat mit sechswöchentlicher Frist zu kündigen. — 4) Wir können Ihnen derartige Adressen nicht angeben, verweisen Sie aber an das Hüffer'sche Institut in Münster i. W., wo man Ihnen vielleicht helfen kann.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Mittwoch, 11. September: Morgens trocken und vorwiegend heiter, morgens und abends Nebel, schwache Luftbewegung, nachts kälter, am Tage wieder Erwärmung.

Jetzt ist die richtige Zeit, Säuglingen statt der im Sommer gefahrbringenden Kuhmilch das erprobte und seit 40 Jahren stets bewährte Nestle'sche Kindermehl zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzte verfaßte Broschüre über die Ernährung und Pflege des Kindes versendet auf Wunsch gratis und franko Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42.

Aber sind sie denn auch wirklich gut?

Was — Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen? Aber großartig, sag' ich Ihnen. Unser einer hat doch vielerlei Mittel zur Hand, aber ich selbst nehme mit Vorliebe Fays ächte Sodener. Und dann: wer einmal welche gekauft hat, kommt immer wieder; ich habe Kunden, die eigentlich das ganze Jahr nur der Pastillen wegen hereinkommen und von meinen Handelsartikeln gehen Fays ächte Sodener am besten. Hier, bitte, die Schachtel kostet nur 85 Pfennige. — In jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der
„Lipp. Landes-Zeitung".



11527

Ein praktischer **Ziegelmeister,** lange Jahre als solcher tätig, wünscht an einer rentablen Dampfziegelei mit 10 bis 13 000 Mk. als

Teilhaber

einzutreten, wo er die Ziegelei selbständig leiten kann. Selbiger hat große Betriebe geleitet, würde auch eine Dampfziegelei mit 1½ bis 2 Millionen in Pacht nehmen, an Bahn bevorzugt.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 13019 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe getragene
Herrenkleider, Winter-Ueberzieher u. Betten.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 13092 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee, in gesunder, freundl. Lage, an Herrn oder Dame zu vermieten.
Woldemarstr. 14.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Mit oder ohne Kost. 12926 **H. Lindhorst,** Fürstengartenstr. 3.

Abgeschlossene Wohnung,
5 Räume mit Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.
13073 **Hubertusstraße 6.**

Neuerbautes 1285e
Wohnhaus mit Laden
und Bäckerei-Einrichtung, in guter Lage, per 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. **Näheres Elisabethstraße 56.**

Eckhaus,
zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen oder zu vermieten, evtl. Laden mit Wohnung zu verpachten. 13 36
Frau Carl Helmke
Detmold, Bruchstraße 28.

Wohnhaus
mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lager räumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

Ziegelei.
Wegen Aufgabe des Ziegeleibetriebes auf dem Gute Rengelfelde, Kreis Hoya a. d. Weser, beabsichtigt die Vormundschaft die Ziegelei mit ausgedehntem Tonlager für längere Zeit zu verpachten eventuell zu verkaufen. Deutscher Ofen mit Handbetrieb. Einem kapitalkräftigen Unternehmer wird Gelegenheit geboten, das vorzügliche Tonlager durch Anlage eines Ringofens besser auszunutzen, da guter Absatz vorhanden.
Schriftl. Anfragen an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 13009.

Zimmermädchen,
welches schon in herrschaftlichen Häusern gewesen, plätten und servieren kann, zum 1. Oktober nach Mainz gesucht.
Zu erfragen 1309
Exterstraße 22 I.

Für einzelne, ältere Dame in Düsseldorf wird ein brav.
besseres Mädchen
gesucht, das gut kocht und alle Hausarbeit, ohne Waschen, besorgt. 13042
Kl. Palaisstr. 8.

Hausmädchen und Köchin
für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht. 13002
Meldungen bei
A. Pohlmann,
Friedrichshöhe b. Detmold.

Gesucht per Oktober nach **Berghofen** b. Dortmund für kleinen Haushalt ein zuverlässiges
Mädchen.
Anmeldungen an
Frau Pastor Cronemeyer,
13089) Rosenthal 9.

Suche per sofort oder später
1 Kellnerlehrling
und [13018
1 Kochlehrling
unter günstigen Bedingungen.
Ratskeller Salzuflen.

Zimmermädchen
sofort gesucht. **Hotel zur Post, Bielefeld.** 1308

Per 1. Okt. suche ich für meinen kleinen Haushalt (3 erwachsene Personen) ein zuverlässiges, properes, in allen Hausarbeiten erfahrenes 1307
Mädchen.
Frau Aug. Foerster,
Elberfeld, Kl. Bleichstr. 3 II.

Suche für sofort einen
Bau- und Möbeltischler
Gottlieb Meyer
Brake i. L. 13082

Ich suche auf sofort oder später einen 1380
Verwalter,
der selbst Hand mit anlegt, dann einen guten
Ackerknecht.
Reflektanten wollen sich bei mir direkt melden.
Hüppe, P.

4 bis 6 kräftige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Lippische Tonwarenfabrik,
v. Reden & Cie.,
Gesellschaftm. beschränkter Haftung,
Dörentrup i. L. (13058

Suche auf sofort oder in 14 Tagen (13066
3 Auskarrer
in Akkord, pro 1000 90 Pfg.,
2 Jungen
zum Einfahren mit Wagen, die Woche 18 Mk. Arbeit bis Dezember.
Möllerfriedrich,
Ziegelmeister,
Dampfz. Kesselmark & Müller,
Gruiten (Rhl.)

Suche zum 19. September für Nachwerk noch einen
Mann
zum Einkarren, pro Tausend 90 Pfg. Arbeit bis Anfang Dezember. 13087
Fritz Tiemann,
Ziegelei Höfels & Homberg,
Essen-Rüttenscheid.

Auf sofort oder in 8 Tagen
6 Ofenarbeiter,
4 Mk. pro Tag, bis Dezember gesucht. 13033
Anzufragen bei
Fritz Schäfer,
Heiden
oder bei Ziegelei Hötters Erben **Wambel** bei Dortmund.

Suche noch 13025
15 Arbeiter
für Lehm- und Schiefergrube, und
5 Jungen
zum Wagenschieben. Beschäftigung bis nach Weihnachten. Umgehende Meldungen erwünscht
Gust. Möller,
Halden.

Suche für Nachwerk
7 Ofenarbeiter.
Dieselben können eventuell auch schon früher eintreten. Arbeit bis Weihnachten. Lohn nach Uebereinkunft. 13022
F. Ludolph. Ziegelmeister,
Dahlhausen a. d. Ruhr.

Suche für Nachwerk
2 Mann als Auskarrer.
Lohn pro Woche 24 Mk. oder Akkord pro tausend 80 Pfg. Auf Wunsch Arbeit den ganzen Winter. 13079
H. Kuhlenhenke
Ziegelmeister
in Gelsenkirchen-Bismarck, Grimberger Allee.

Suche noch 13084
10 Mann
bei gutem Lohn. Arbeit bis Weihnachten. Antritt sofort. Zu melden bei
H. Thielke, Ziegelmstr.,
Dampfziegelei G. Barich,
Marten b. Dortmund.

Suche noch (13086
4 Mann
beim Ofen, gegen guten Lohn oder Stückzahl. Arbeit bis Weihnachten.
Ziegelei Schulte-Sasse
in **Backum** bei Herxten i. Westf.
Fritz Hupe, Ziegelmeister.

Auf sofort oder in 8 Tagen
6 Ofenarbeiter,
4 Mk. pro Tag, bis Dezember gesucht. 13033
Anzufragen bei
Fritz Schäfer,
Heiden
oder bei
Ziegelmeister Fritz Aventhaus,
Ziegelei Hötters Erben,
Wambel bei Dortmund.

Suche 13085
2 Mann
zum Einschieben, meist mit Wagen, pro Woche 22 Mk. oder Akkord. Arbeit bis Weihnachten.
L. Kuhlmann,
Ziegelmeister,
in Gehrden, bei Hannover.

Suche zum 1. Oktober einen zuverlässigen
2. Brenner,
Wochenlohn 20 bis 22 Mark. Alle 14 Tage Zahlung. Arbeit bis Weihnachten. (13
Meldungen sind zu richten an
... Schlüter, Ziegelmeister,

Bürgerschützen-Gesellschaft.

Sonntag, 15. September,
auf dem Schützenberge
zum Besten der Erbauung eines Bandeldenkmals und Schützenhauses
grosses
Preis-Schiessen
3 Preisscheiben. Wertvolle Preise.
Von 3½ Uhr an:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments Nr. 55.
Volks- und Kinderbelustigungen.
Abends 8 Uhr:
Grosser Festball.
Eintritt zum Konzert 20 Pf., Tanzband 1 M. Kinder frei. Mitglieder hab. geg. Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
12976) **der Vorstand.**

Zur Besprechung
der weiteren Maßnahmen in der
Schlachtzwangfrage
werden hiermit alle Bürger Detmolds zu
morgen, Donnerstag, abends 8½ Uhr
nach dem Fasskenkruge gebeten.
— Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung werden gleichfalls um ihr Erscheinen gebeten.

Gewerbeschule für Frauen u. Töchter
von
Marie Riemann, geb. Schultze,
staatl. gepr. Handarbeitslehrerin,
DETMOLD, Hermannstrasse 25.
Unterricht in
Stricken, Nähen, Häkeln, Stopfen, Flicken, Weißsticken, Buntsticken, Strick- und Tüllstopf, Ferseneinstricken, Filet antique, Spitzenklöppeln, Tüll- und Filet-Durchzug, Tüllstickerei, Flitterstickerei, Point-lace, Leinendurchbruch, Hardanger, Teneriffa, Smyrna, Sticken in Baumwolle, Wolle, Seide, Gold, Nadelmalerei, Applikation, Erlernen von Vergrößern und Aufzeichnen der Muster, Daisy-Arbeit, Kerbschnitzen, Brandmalerei, sowie alle sonstigen Handarbeiten für Erwachsene und Kinder. Maschinennähen, Weiß- und Buntnähen, Schnittzeichnen, (System Borchers, Hannover), Zuschneiden und Schneidern von Damen- und Kindergarderobe. (13078
Eintritt jederzeit. — Näheres durch Prospekte.

An- und Verkauf
von neuen und gebrauchten
Möbeln, Haushaltungsgegenständen
Waren aller Art
◆◆◆◆◆ Abhaltung von Auktionen ◆◆◆◆◆
durch
Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. 11323

Fahrräder,
komplett **mit Gummi** von **56 Mk.** an, mit **Freilauf** und **Rücktrittbremse 11 Mk.** mehr, **Freilauf mit Rücktrittbremse** läßt sich an jedes alte Fahrrad machen für **14 Mk., Lenkstangen 2,20 Mk., Laufmäntel 3.50 Mk., Luftschläuche 2.50 Mk.**
Nähmaschinen 26 Mark.
Sämtliche Fahrrad-Reparaturen, sowie Emaillieren und Vernickeln äußerst billig. (13077
Arminius-Fahrradwerke,
Herm. Waldeier, Lemgo.



Sie verlieren Geld
wenn Sie Ihre Einkäufe nicht in der
Eisenwarenhandlung
Hermann Hüls
in Lage
machen. Haben Sie daher in nächster Zeit Bedarf in
Oefen, Kochherden, Kesselöfen, sowie Haus- und Küchengeräten,
so besichtigen Sie die ausgestellten Sachen, welches Ihnen ohne Kaufzwang gern gestattet wird. 12656
Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit obiger Firma ist die stetige Zunahme der Käufer aus allen Teilen des lipp. Landes. Lieferung durch eigenes Gespann frei ins Haus.

Besonderer Beachtung
empfohlen wird die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste über
Bettfedern, Daunen, Bettstoffe
und
fertige Betten
des bekannten Spezial-Geschäftes von 11939
Pocher & Co. in **Herford,**
Kurfürstenstraße Nr. 20, gegenüber dem Hauptbahnhofe.

Unsere
Putz-Ausstellung
ist eröffnet!
Wir haben im **Ausstellungsraum der I. Etage**
eine reiche Auswahl
Modellhüte u. Kopien, englisch garnierte Hüte,
Kinder- u. Backfischhüte, Sport- u. Trauerhüte
ausgestellt.
Wir bieten ein äusserst geschmackvolles Sortiment in Wiener und englischem Geschmack, in den verschiedensten . . . . Ausführungen . . . . .
Die Besichtigung der ausgestellten Hüte, sowie der Besuch unserer Verkaufsräume ist vollständig zwanglos.
Die Ausstellung dauert vom 12.—26. Sept.
Max Blank & Co.,
Detmold.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalt. jg. Leute nach 2—3 mon. gründl. Ausbildg. Bisher über 1300 Beamte verlangt, Prosp. gratis. Dir. P. Küstner. Leipzig-Schleuss. 13075

Vorarbeiter gesucht!
Zuverlässiger **Vorarbeiter** für Kampagne 1908 gesucht, welcher eine Produktion von 3½ Millionen Handstrichsteine in Akkord zu übernehmen hat. Gute Zeugnisse. Kaution von 500 Mk. Bedingung.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 13050 an die Geschäftsstelle d. Bl.

15—20 tüchtige
Verblendmaurer
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht für den Schlachthof-Neubau zu Bottrop. 13026
Joh. Fischedick,
Bauunternehmer, Bottrop i. W.

C. Steinrück, Inh.: H. Beining
Langestraße 81 **Detmold** Langestraße 81
bietet dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile in
*** Schuhwaren ***
durch
Große Auswahl!
Sehr billige Preise!
Vorzügliche Qualität und Paßform!
Streng reelle Bedienung!
Elegante Anfertigung nach Maß.
Reparaturen sofort und billig.



Oeynhausener Gelee und Marmeladen
sind die Besten.
Ueberall erhältlich. 9998
Alleinige Fabrikantin:
Oeynhausener Gelee- u. Marmeladenfabrik G. m. b. H. Bad Oeynhausen.
Agentur für Detmold u. Umgebung: **F. W. Schulze, Detmold.**



Uhren u. Goldwaren,
vorteilhafteste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6621
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
in großer Auswahl.
Ad. Nagel, Uhrmacher,
Telephon 136. **Detmold, Langestraße 13.**
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Drucksachen
Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmo'd.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.
Von morgen ab wird an den Donnerstagen u. Sonnabenden in den Vormittagsstunden das Obst aus dem städtischen Obstgarten in den unteren Räumen des Rathauses zum Marktpreise verkauft werden. (12935
Detmold, 5. September 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

Zwangs-Versteigerung.
Am 13085
Freitag, 13. September vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Otto'schen **Gastwirtschaft** in **Kohlstädt**
3 dorthin geschaffte gute Arbeitspferde,
und nach diesem Verkaufe
ca. 50 Scheffels. Rauhfutter, grünen Klee und 1 Stück Kartoffeln
auf dem sog. Brelokamp bei Kohlstädt, letztere an Ort u. Stelle, öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Horn, 10. September 1907.
Vogt, Gerichtsvollzieher

Lippische Tiefbau | Hochbau
Baugewerkschule Detmold. 11528
Semester-Anfang 1. Novbr.
Prog. d. d. Direktor Heufer.

---

8 u. 4000 M.
auf 1. Hypothek sofort umzuleihen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 13091 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

750 Mk.
auf prima Hypothek zu 4½ Proz. zum 1. Oktober oder später gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 13013 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zwei fast neue 13074
„Göricke"-Motorräder
(1 Einzylinder- und 1 Zweizylinder-Motor) sind preiswert abzugeben bei
August Blanke
Nähmaschinen u. Fahrrad-Händler
Bad Salzuflen.

Fahrräder billiger!



ohne Gum. schon für 40 M.
bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk.
Laufdecken Mk. 2,90, bessere 3,75, 4,50, 8,25
Schläuche 2,30, 2,75, 3,60, (8180
Nähmaschinen 29 M.
5jährige Garantie, bessere 36, 47, 62 Mk.
Liste u. Musterbogen gratis.
Scholz, Fahrradw. Steinau a O.
8180

Ein wahrer Schatz für alle durch frühzeitige Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
83. Aufl. Mit 27 Abbildgn. Preis 4 Kr. — Lese es Jeder, der an den Folgen leidet. Tausende verdank. demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt, sowie durch jede Buchhandlung. 12647

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. **Schilinski, Berlin 33,** jetzt Schwiegerufer 1 b. Rückp. 4908

Belfort.
Sonntag, 15. September:
Ball.
13081

Koch-Käse
Topf-Sülze
Marinierte Heringe
Halberstädter Würstchen
empfiehlt (10468
Hugo Ewe, H. Töns Nachfolg.,
Detmold, Krummestraße 13.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 31.

Jeder Lotteriespieler
verlange sofort **kostenlos** die Lotterieaufschlüsse, wonach sicher und schnell gewonnen wird, von
F. H. Jahhauer,
Detmold, Elisabethstraße 57.

Th. Storch
Detmold
liefert
Betten
nur in guten Stoffqualitäten und staubfreien **Federn und Daunen** (12794
zu äußerst reellen Preisen.

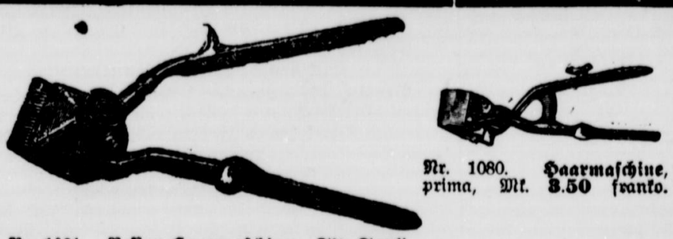
Regendecken, Wagen-Pläne, Wolldecken, Sättel, Zaumzeuge, Luxus-Geschirre, Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen.
A. Menze,
Sattlerei, Telephon Nr. 137. 13083

Der Speck
wird erheblich teurer. Die Herren **Ziegelmeister,** die ihren Bedarf in kernigster Winterware (fein geräuchert) noch billig decken wollen, bitte ich, von mir Preis einzuholen.
W. Korte,
Nachtenhausen i. L. (12139

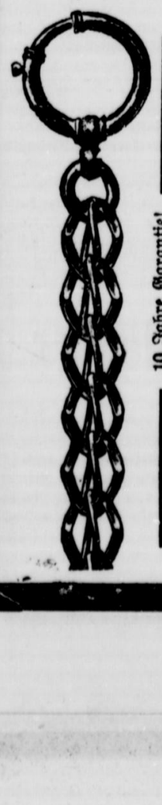
Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt unerhört blendend weisse Wäsche
5622

Einj.-Freiw.-Examen.
Schnelle, gründl. Vorbereitung. Beste Referenzen über 27jährige Tätigkeit. Prospekte.
Minden i. W. 13076
Liepmannssohn, Prediger,
Debus, Rektor,
Reincke, Mittelschullehrer.

Achtung!
Durch günstigen Kauf ging das Warenlager und Preisbuch der Firma **Walter Schmidt** in **Solingen** an unsere Firma über, und sind wir deshalb in der Lage, auf alle Bestellungen über Mk. 10 eine **Gratis-Beigabe** von **15 %** der bestellten Ware zu gewähren.



Nr. 1080. **Haarmaschine,** prima, Mk. **3.50** franko.



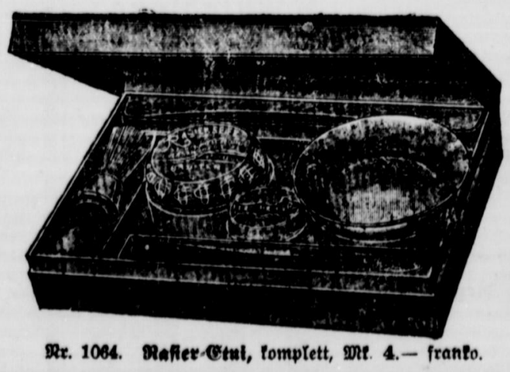
Prima amerikanische Gold-Double-Kette 10 Jahre Garantie! Mk. 4.70 franko.

Bei Bestellungen von Mk. 20.— geben wir außerdem nach Wunsch extra noch eine Holzpfeife, ein gutes Taschenmesser oder eine fein vergoldete Damenscheere zu. — **Weil die Waren in kürzerer Zeit vergriffen sein werden, bitten wir sofort zu bestellen.** —

Nr. 1181. Bessere **Haarmaschine „Tip Top"** mit innerer Feder Mk. **4.50** franko.

Katalog gratis und franko!

Otto Geigis & Co.,
Gruiten b. Solingen.



Nr. 1064. **Rasier-Etui,** komplett, Mk. 4.— franko.



Nr. 1005. **Rasiermesser,** Silberstahl, Mk. **2.—** franko. 5 Jahre Garantie!

Deutsche Kolonial-Lotterie
Ziehung 18.-20. September in Berlin.
18891 Gewinne i. Gesamtw. von Mark
300000 Hauptgewinne
60000 Mk.
40000 Mk.
25000 Mk.
10000 Mk.
2 mal 5000, 5 mal 2000
10 mal 1000, 20 mal 500
50 mal 200, 100 mal 100
Lose à 1 Mark
11 Lose für 10 Mark
Porto und Liste 30 Pfennig
Loth. **C. Pforbe** Essen (Ruhr)
Debit Fernspr. 417
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. (12870)

Hilfe b. Blutst. Niemann, Hamburg, Neuerstr. 40. 1698

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. Wo **Blut**stockg. **Frauen**arzt 1½ Buch „Ueb. d. Ehe" 1½ M. 12419

Heirat! Mehrere Damen m. Verm. v. 5—500,000 Mk. wünsch. sich rasch zu verehel.! Beste Gelegen. f. heiratslust. Herren jed. Stand., w. a. ohne Verm. Einf. Adressenang. an **Schlesinger, Berlin 18,** genügt. (12785